

1909

Jugena

Nr. 36





Otto Geigenberger

Schöner Herbst

O Tage goldner Dämmerungen,
Verhüllten Harzenspiels blaugoldne Tage!
Ein Ton, erlingtend halb und halb verklungen,
Röhrt meinen Sinn mit unverstandner Frage.
Noch schluchzt ein Vogel im Geäst,
Von früher Bangnis abendlidlich berauschet,
Und lädt,
Jedes der Garten einsam lauschet,
Sein Herz vergehn in Schmucht, Not und Klage.
Ich seh und spür mein Blut so wild . . .

Was finnst Du, töricht Blut — o sage:
Hat Dich der Sommer nicht gefüllt?

Hans Müller

Die exproprierte Zirbeldrüse

Von Friedrich Frelsa

Es war also nicht mehr zu leugnen: August Wilhelm Kuhlenkamp, das dramatische Genie der Zukunft, der Begründer des naiven Muscedramatischen, wie ihn die Rezensenten der Reichshauptstadt nach dem Turner benannten, der an seiner Statt im Imponierkabinett der Firma Credenfert & Co. die Reporter empfangen hatte, verlumpfte.

Er verzupfte. Und es kam der Tag, wo seine alten Stühle abgewirtschaftet hatten, und wo Chlumwitz ihm erklärte: „Ich wage keinen Pfennig Vorhäng für Sie, denn Ihre Stücke geben nicht mehr, und Ihr Körper ist zu düc, als daß Sie die Energie für neue Stücke aufbringen würden.“

Eine leise Abrednung wurde gemacht. Der Dramatiker erhielt seine letzten Tantiemen der Aufführungen aus Treuenbriefen und Oktroyo, zusammen zweihundertzwanzig Mark und elf Pfennige.

Dieses Gesetz reichte nun freilich nicht einmal mehr zu hundert Mark. August Wilhelm Kuhlenkamp ward es schwartz vor den Augen.

Das rote Arbeitszimmer des Agenten, an dessen Wänden die bekannten Photographien berühmter Dichter und Dichter hingen, der Schreibstuhl vor ihm und das Käuflichkeitengesetz Chlumwitz's lössten vor den Augen des anglücklichen in einen violetten Nebel zusammens. Der Sinfli schien sich unter dem Druck seines gewaltigen Gesäßes zu öffnen, und das Gefühl eines fallens mit zunehmender Geschwindigkeit kam über ihn.

Chlumwitz bot ihm ein Glas Wasser an.

Und er trank es. Es war seit sieben Jahren das erste, und es schmeckte indifferent und schlecht. Als er aber nach dem Trunke in das Gesicht seines Agenten sah, bemerkte er, daß die strengen Züge Chlumwitz's einen milderen Ausdruck angenommen hatten.

Und Chlumwitz sprach: „Ein Mittel gäbe es vielleicht doch noch, um Ihnen zu helfen.“

„Wo?“ fragte August Wilhelm Kuhlenkamp mit dem Gesicht einer verdurstenden Bulldogge, die ganz in der Ferne einen Wasserzuber wittert.

Chlumwitz schloß ein Fach seines Schreibtisches auf, nahm mehrere Prospekte und Briefe heraus, sah sich seinen Klempner auf den breiten Nasekrücken an,

„Es ist da ein neues Unternehmen, eine G. m. b. H. Ein solides Unternehmen, gut mit Kapital fundiert. Ein gefundenes Unternehmen! Ein lebensvolles Unternehmen! Die Gesellschaft hat sich zusammengestellt zwecks Ausbeutung der gewissen Produktion. Wenn Sie mir von den etwaigen Einnahmen, die Sie durch die Gesellschaft haben werden, 10% zöderen, so werde ich Sie bei den Herren einführen.“

„Sie sind ein Engel,“ kribbelte August Wilhelm Kuhlenkamp erlebt und sprang in seiner Begeisterung trotz seiner Schwere plötzlich auf, um sich auf Chlumwitz zu stürzen und ihn zu umarmen, und so kam es, daß er mit seinem Stuhle, der die niederschauenden dreihundert Pfund Mehrbelastung nicht vertrug, zusammenbrach und zu Boden führte.

„Verzeihen Sie,“ sagte der schwere Dichter.

„Verziehenwenden Sie doch Ihre Kraft nicht so,“ erwiderte Chlumwitz mißmutig, „Hier — unterzeichneten Sie lieber diesen Kontrakt! — Und hier holte ein Formular heraus, das Kuhlenkamp, ohne es weiter zu prüfen, unterschrieb. Darauf ging der Dichter ins Nebenzimmer und telephonierte. Mit befriedigtem Gesicht kam er wieder zurück.

„Es trifft sich günstig,“ sagte er. „Die Gesellschaft braucht gerade eine neue geistige Kraft. Wir wollen sehen, ob Sie imstand sind, diese zu liefern.“ — — —

Mittels Automobils wurde August Wilhelm Kuhlenkamp zum Bahnhof befördert und mit dem Norddeutelpress nach Leipzig überführt. Ein Leipziger Automobil, auf dem mitila Lettern auf weißem Grunde, „G. m. b. H. für g. Produktion“ stand, führte die beiden Reisenden schnell den lieblichen Stadtteil Cobhuis zu einem sauberen Backsteinbau mit mehreren kleinen Dependancen, aus denen das dumpfe Dröhnen von Dynamomaschinen und das Rollen und gleichmäßige Klapptren von riesigen Rotationsdruckmaschinen mit elektrischem Betriebe ertönte.

Der Chauffeur öffnete ehrerbietig den Schlag und führte August Wilhelm Kuhlenkamp und seinen Agenten durch ein eisernes Gattertor, einen mit grauem Eisen bedekten Gang entlang, der sich zwischen ziellosen Räumen hinzu, bis sie vor das weitausgedehnte saubere Gebäude gelangten, dessen Fenster verglast waren. Neben der Thür stand das Wort: Laboratorium. Sie öffnete sich lautlos vor ihnen, und nachdem sie eingetreten waren, setzte sich sofort der Boden, auf dem sie standen, in Bewegung. Es war ein höchst sinnlich erdachter, elektrischer Aufzug, der ganz von selbst im dritten Stock halt machte.

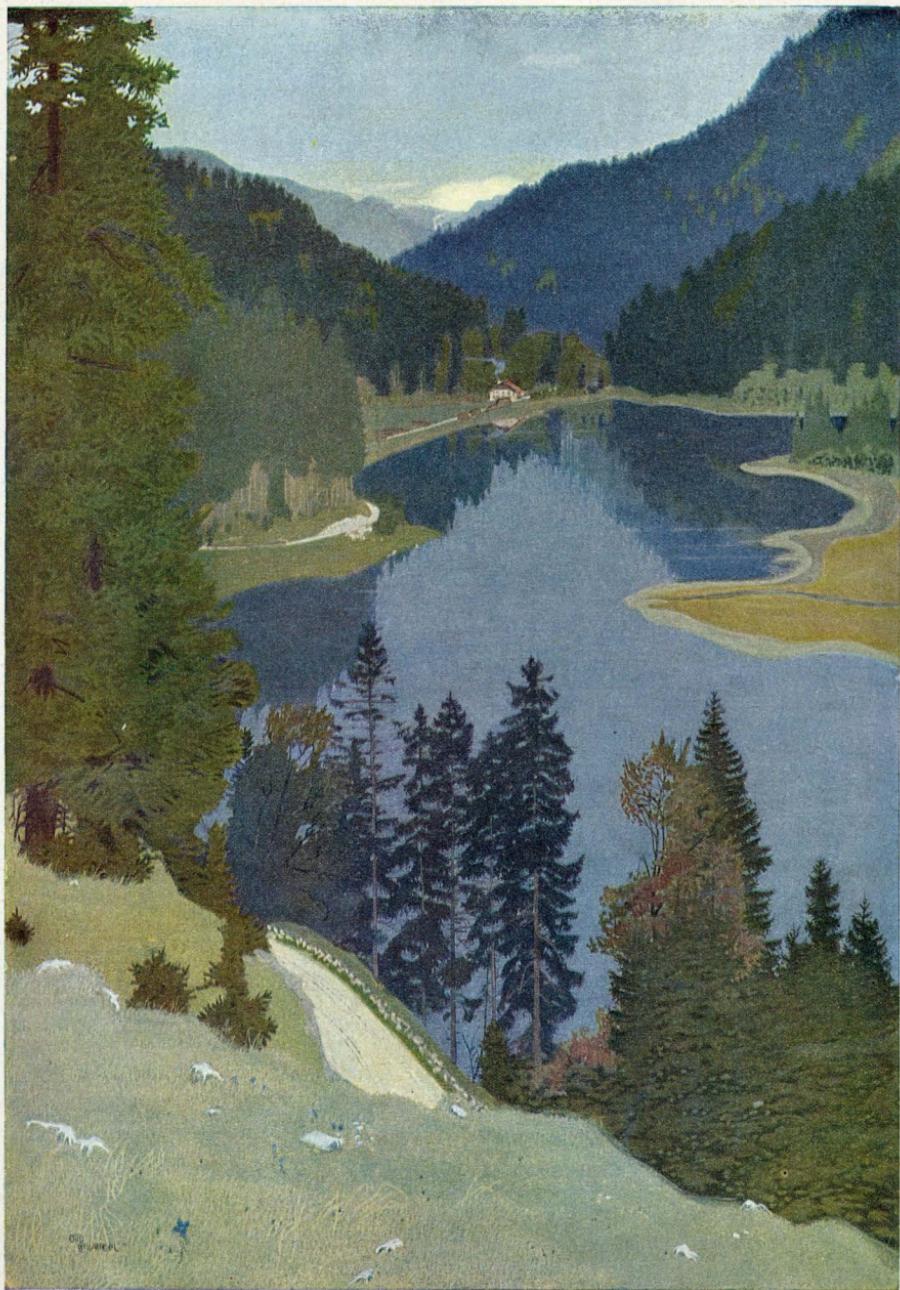
Zwei junge Herren mit blonden Bärten und Nabelhaaren auf der Nase, die in weiße Laboratoriumsanjüge gekleidet waren, begleiteten die Anfängerinnen und führten sie in ein Zimmer, in dem ein Röntgenapparat, ein Kräuterzylinder und mehrere Mischtröhren standen, deren Zweck weder Chlumwitz noch der Dichter Kuhlenkamp bekannt war. Dann entfernten sich die jungen Herren, und nach einer Weile traten zwei andere Herren in schwarzen Gehrocken ins Zimmer, gingen sofort auf Chlumwitz zu und stellten sich vor: „Dr. Kadaver“ — „Dr. Wehenshanch“ —

Chlumwitz reichte ihnen die Hand, deutete auf August Wilhelm Kuhlenkamp und sagte: „Hier ist das Objekt.“

August Wilhelm Kuhlenkamp stand da, groß und stark, mit aufgeschärfter Weise, und die beiden blauen Augen hingen aus seinem Kopf wie zwei reife Pfauen. Unter den dringlichen Blicken der beiden Doktoren aber kehrte die Energie in sein Gesicht zurück, die Sehnen der Augen spannten sich wieder, und die Reize seiner dämonischen Phantasie begannen zu arbeiten.

Es waren sehr verschiedne Herren, diese Doktoren Kadaver und Wehenshanch! Denn Dr. Kadaver waren sämtliche Haare ausgegangen, sogar die Augenbrauen fehlten ihm. Sein Gesicht war außerordentlich blau, und er sah aus wie der Vollmond, der einen Gehrock angezogen hat. Genau das Gegenteil von ihm war der Dr. Wehenshanch. Er war hoch gewachsen, blauäugig und kräftig, seine schwarzen Haare wirkten üppig, und sein Bartwuchs konnte entschieden nicht schwach genannt werden. Von dem ganzen Gesicht blieb nur der Eindruck der starken, dunkelbraunen Augen zurück, die sich sicher und energisch auf jeden Gegenstand richteten, den sie umfaßten wollten.

August Wilhelm Kuhlenkamp suchte sich die beiden Gestalten noch zusammenzutun, als auch schon der Dr. Wehenshanch begann: „Die aktive Tätigkeit des Mannes scheint mir nicht weiter nützlich zu haben. Wir müssen aber doch erst die Untersuchung abwarten, da es zweifelhaft ist, ob nicht den uns interessierenden Teilen des



Der Spitzingsee

Otto Bauriedl (München)



Wandbilder im Getreide-Raum der Ausstellung München 1908

Huldigung an Ceres

Reinhold-Max Eichler (München)

Gehirns durch den allzugroßen Altkoholmibrauch
Abbruch getan worden ist."

"Also bitte, entleiden Sie sich," sagte Dr. Kadaver hierauf.

"Wozu?" fragte Kuhlenkamp unwillig.

"Nun da Sie uns doch Ihre Hirbeldruse verkaufen wollen..."

"Was soll ich Ihnen verkaufen? — Meine Hirbeldruse?"

"Nun ja doch — zwecks ihrer Ausbeutung
zu geistiger Produktion!"

August Wilhelm Kuhlenkamp stand da wie ein starker Schwein, das eben vom Metzger den ersten Keulenblitz auf den Schädel bekommen hat.

"Ja, zum Donnerwetter, haben Sie denn das Objekt nicht vorbereitet?" fragte Dr. Kadaver den Agenten.

"Meine Herren, ich bin froh, daß ich ihn überhaupt hierher bekommen habe," lautete dessen Antwort — "ich dachte, das Weitere könnte ich Ihnen überlassen."

"Also dann bitte ich die Herren, Platz zu nehmen," entschloß Dr. Wesenschaud mit liebenswürdiger Stimme. Er zog eine Zigarettenfacke heraus, bot jedem eine gute Importe an und erklärte nachdrücklich: "Sehr verehrter Herr Kuhlenkamp, wie Sie bereits wissen, sind wir die Direktoren einer G. m. b. H., zwecks Ausbeutung der geistigen Produktion. Wir haben dafür ganz neue Methoden erfunden, die ersten den geistigen Arbeiter absolut nicht anstrengen, und die zweitens die geistige Arbeitsfähigkeit reiner und kontinuierlicher ausnützen."

Mein Freund, der Dr. Kadaver, und ich haben die Entdeckung gemacht, daß genau einer alten, längst verschollenen philosophischen Ansicht wirklich die Hirbeldruse und einige dazu gehörige Teile der Seele die produktiv Tätigkeit des Menschen sind. Nun, sehen Sie, wenn sich ein Mensch im Besitz einer so kostbaren Hirbeldruse befindet, so ist diese Hirbeldruse allen Stofffähigkeiten des Lebens ausgesetzt. Wenn man sie aber getrennt von dem Individuum ausbeuten kann, so wird es Ihnen klar sein, daß man in einer ganz anderen und viel sichereren Weise zu arbeiten vermöge. Dies war ungefähr das Problem, das wir uns gestellt, und das wir in jahrelanger Arbeit vor trefflich gelöst haben. Sehen Sie, mein Herr, wir beschäftigen uns nun seit zwei Jahren mit dem Anfang von Hirbeldruse, die einer Ausbeutung wert sind. Jede dieser Hirbeldruse kommt in eine Tonzelle nach besonderer Konstruktion und sieht ein System elektrischer Energien in Bewegung, die ungefähr den Nervenenergien des Menschen entsprechen, natürlich mit dem Unterschied, daß der menschliche Organismus klein und begrenzt ist. Sehen Sie beispielweise: Wir haben die Hirbeldruse des podagrafischen Bildhauers Pinfert gekauft. Der Mann ist jetzt sechzig Jahre alt. Er hat außerordentliche Ideen, oder vielmehr, er hatte sie, vermoderte sie aber nicht anzufließen, weil er zu sehr am Podagra litt. Wir haben nun auf einer Maschine, die Herr Dr. Kadaver erfunden hat, die Windungen seines Gehirns abgemessen. Es geschieht dies durch die Nase und ist weiter kein unangenehmes Gefühl — nur darf der betreffende Patient während der Operation nicht die Nase schneiden. Dann haben wir die Hirbeldruse und die dazu gehörigen Teile herausgenommen, durch etwas Paraffin erlebt und wieder in den Schädel zurückgefördert. Was soll ich Ihnen sagen? — wir haben jetzt, nachdem wir vier Monate im Besitz dieser Hirbeldruse sind, mit Hilfe der elektrischen Energien im Sinne des Bildhauers vierzehn Monumentalwerke ausgeführt. Die Hirbeldruse konnte unmittelbar mit einer Punktiermaschine verbunden werden, und so haben wir gleich aus dem Großen die Sache herausgearbeitet. Die Idee nimmt gewissermaßen sofort Gestalt an, und es geht nur eine überwachende Kritik dazu, um im richtigen Momente halt gebeten zu können, denn wie Sie wissen, ist es der Fehler der meisten Künstlerischen Gehirne, daß sie nicht im richtigen Augenblick aufhören können. Wir haben zu diesem Zwecke als Rektionsmaschine die Hirbeldruse des Kritikers Muffelmann eingeschaltet.

Dieser geistreiche Mann, der von einer linksseitigen Lähmung befallen ist, ist Ihnen ja bekannt.

So gelingt es uns, von vornherein durch Kreuzungsarbeit ein Kunstwerk von ganz bestimmter Schönheit fertig zu stellen. Die Hirbeldruse des Schriftstellers Stichelberg zum Beispiel haben wir direkt mit einer automatischen Setzmaschine in Verbindung gebracht. Was glauben Sie? Wir sind fähig, mit dieser Drüse in sechs Tagen einen Roman zu schreiben, zu fortsetzen und zu zeigen. Mindestwertiges wird durch den geistigen Stehpapparat, den ich erfunden habe, ausgemerzt. Also wir können auch für die Soldatität unserer Waren bürgen.

Sie nun, sehr verehrter Herr Kuhlenkamp, waren die erste dramatische Hirbeldruse, die uns zu Gebote stand... ."

"Das ist eine grausame Geschichte," sagte Kuhlenkamp und schüttelte sich.

"Aber was wollen Sie," rief Chlumtzy eifrig, "Sie werden arbeiten, ohne daß Sie es merken, Sie werden Ihre anständigen Einnahmen haben..."

"25 % des Nettovergniss," bemerkte Dr. Wesenschaud — "Sie werden leben können, wie Sie wollen..."

"Doch nicht ganz," schaltete Dr. Kadaver ein, "ich habe nämlich berechnet, daß eine Hirbeldruse, die vom Individuum getrennt ist, nur geistige Energie für ungefähr zwei Jahre besitzt. Also dann muß sie durch die Kraft des lebenden Organismus wieder erneuert werden. Also nach zwei Jahren bekommen Sie Ihre Hirbeldruse wieder zurück, müssen sich aber natürlich in den drei letzten Monaten des zweiten Jahres einer neuen, absolut gefahrlosen Kur unterwerfen, damit Sie körperlich frisch sind, wenn Sie Ihre Hirbeldruse wieder empfangen. Sie brauchen dann das Objekt nur drei Monate zu tragen; nach diesem Zeitraum haben Sie durch Ihre Kraft die Hirbeldruse wieder geladen, und wir können Sie alsdann auf weitere zwei Jahre in unserem Betrieb verwenden. Denn es ist uns noch nicht gelungen, einen Dinger herzustellen, der die Hirbeldruse auf dieselbe Höhe bringt, wie der menschliche Organismus, dem sie ursprünglich angehörte."

"Wenn ich nun aber nicht will..." wagte August Wilhelm Kuhlenkamp zu äußern.

"Nun, nun, wir werden ja sehen," sagte Chlumtzy.

"Schen Sie einmal," sagte Dr. Wesenschaud milde, ergriff den kleinen Dichter unter dem Arm und zog ihn an das Fenster. "Schen Sie diesen schönen neuen, weihglänzenden Pavillon! Dort steht eine wunderliche, sauber arbeitende Typenfertigmaschine — würde sich's nicht nett ausnehmen, wenn über der Tür der in dem Dreieck prangte: G. m. b. H. für g. Produktion, Hirbeldruse-Pavillon des August Wilhelm Kuhlenkamp! Denken Sie, dieses schöne Gebäude, 420 qm Bodenareale wären alsdann Ihr Gehirn! Solide, sage ich Ihnen! Es finden Ihnen 150 HP zur Verfügung. In dieser Gedanke nicht erhaben? Begeistert Sie das nicht? Strengen Sie doch einmal Ihre Phantasie und Ihre geistige Kraft an, sonst es Ihre feldscheukelige Nervenstränge erlauben! Bedenken Sie, welchen Dienst Sie der

Menschheit erweisen, wenn Sie auf unser Anerbieten eingehen. Kuhlen und ohne Mühe schaffen Sie Werk auf Werk! Sie arbeiten an Ihrer Unsterblichkeit, denn jedem Ihrer Werke wird selbstverständlich vorgedruckt: Gewonnen aus der Hirbeldruse des August Wilhelm Kuhlenkamp. Das ist unser Prinzip!"

"Schlagen Sie ein," drängte Chlumtzy, ich wenigstens nehme Sie nicht wieder mit zurück. Soll ich etwa auch noch für nichts und wieder nichts Ihre Rückreise bezahlen?"

August Wilhelm Kuhlenkamp sah sich hilfesuchend um.

"Sie brauchen sich nicht zu ängstigen," sagte Dr. Kadaver, "wir haben da einen jungen Lyriker, den Sohn einer anständigen Beamtenfamilie, der leider Gottes in die moderne Bewegung hineingeraten war. Die Eltern schickten ihn uns zur Kur. Sie waren froh, daß wir ihm die Hirbeldruse herausnahmen. Sie haben sogar noch schwer dafür gesorgt. Das junge Mann befiehlt uns voll tiefer Dankbarkeit noch alle halbe Jahre. Er ist jetzt auf dem besten Wege, ein tüchtiger Staatsanwalt und der Stolz seiner Familie zu werden. Seine Hirbeldruse erwies sich als außerordentlich fruchtbar. Wir haben aus ihr im Laufe von anderthalb Jahren zwölfstandig lyrische Gedichte besogen, und da jedes hundertdringlichte ein gutes Gedicht ist, so können Sie sich denken, daß wir einen sehr kreativen, gut verlässlichen Band herangebracht haben. Aber erneuern Sie, wenn dieser Mensch die zwölftausend Gedichte alle hätte selbst zu Papier bringen sollen, wie lange hätte er dazu gebraucht? Was für kostbare organische Kraft wäre dabei zum Teufel gegangen! Er hätte Jahre daran schreiben müssen und hätte dann noch nicht einmal gewußt, welche Gedichte schlecht und welche gut wären! Und was hat er anfangen mit dem Briefpapier und Porto für die Redaktionen gespart! Denken Sie! — Aber nicht nur das — er ist auch zudem noch glücklich, weil er ein guter Stadtsänger geworden ist. Sehen Sie, Herr Kuhlenkamp, ich glaube bestimmt, daß auch Sie eine bürgerliche Zukunft haben. Sagen Sie einmal, was würden Sie wohl am liebsten tun? Ich meine, was ist Ihre liebste Beschäftigung außer dem Dichten?"

August Wilhelm Kuhlenkamp schwieg.

Da lächelte Dr. Wesenschaud: "Ich will es Ihnen sagen. Ich lese in Ihrer Seele. Am liebsten beschäftigen Sie sich damit, nachmittags zwischen 4 und 5 einem guten Tarok zu spielen."

August Wilhelm Kuhlenkamp ließ sein mächtiges Haupt vorüber sinken.

"Schen Sie," sagte Dr. Kadaver, "wir werden die Fähigkeiten Ihrer Gehirnwindungen, die sich mit dem Tarok beschäftigen, etwas reinigen, und Sie sollen sehen, was für ein Glück Sie dann in den Karten haben werden. — Lebhaftig! — alles wird anständig, notariell gemacht. Natürlich! — Sie riskieren nichts. Wir stellen auch eine Kautions sicher, falls Ihre Hirbeldruse ruiniert werden sollte, was ich aber nicht hoffe. Das wird notariell beglaubigt. Wenn es Ihnen recht ist, können wir ja auch den Vertrag nur auf zwei Jahre machen, und Sie können danach Ihre Hirbeldruse wieder selbstständig verwerten. Warum auch nicht? Auch das sind wie bereit!"

Kuhlenkamp schwieg auf und sagte bestimmt: "Während wir über mein Stattdienst dazu sagen, wenn es heißt, daß meine Hirbeldruse in Leipzig ist und dort selbstständig arbeitet? Nein, das geht nicht! Sie müssen unbedingt sehen: 'Werke' des August Wilhelm Kuhlenkamp!"

"Da sehen Sie wieder einmal die menschliche Eitelkeit!" sagte Dr. Wesenschaud zu Dr. Kadaver. "Wir haben doch weiß Gott noch keinen dieser verschlungen Autoren dazu bekommen, ehrlich einzugehen, daß es nur die Hirbeldruse ist, mit der sie arbeiten. Ja, mein Herr," wandte er sich zu August Wilhelm Kuhlenkamp, "es sind ja gar nicht Ihre 'Werke'! Es ist ja nicht Ihre Energie, die arbeitet, es ist unsere Energie! Es sind teuer bezahlte elektrische Pferdekräfte, die für Sie schaffen! Was denken Sie sich! So und so viel tausend Kilowatts müssen wir da anlegen!"



Ludwig Dasio



Longchamps

Juan Cardona (Paris)

„Sie kommen doch aus Deutschland, mein Freund. Welcher Ausländer ist dort zur Zeit der bedeutendste deutsche Schriftsteller?“



Zeppelin!

Rudolf Mülli (München)

liefern Sie die etwa? Nein! Sie liefern nur das mœurs. Weiter nichts. Und das eben kaufen wir Ihnen ab!"

"Und welches ist die Kaufsumme?" war Chlumitzky interessiert ein. — "Ziegen Sie sich einmal an diesen Shirts mit Pechblende," saate Dr. Kadaver zu Kuhlenkampf, "wir werden das nach der organischen Größe des Objektes abschätzen."

In einer halben Stunde war August Wilhelm Kuhlenkamp durchleuchtet, geprüft und abgeschätzcht. Nach den Berechnungen des Dr. Wehnsbauch an einer automatischen Rechenmaschine erklärten ihm die beiden Doktoren, sie hofften bestimmt, ihm 18000 Mark für jedes Jahr auszahlen zu können — — es könnte aber auch noch mehr herauspringen.

„Ich aber," sagt der Dichter mit Würde und Energie, „mache das Geschäft nur, wenn Niemand davon erfährt, wenn Sie also bei den kommenden Werken die Zittreldrüse verschweigen!"

„Auch das wollen wir Ihnen noch bewilligen," gab Dr. Kadaver zur Antwort, „für die Schweigepflicht müßten wir uns dann aber allerdings noch dreistand Mark extra berechnen."

„Es vorhanden," erwiderte Kuhlenkamp und unterzeichnete den Kontakt.

Als dann setzten sich die beiden Doctorn, Chlumitzky und der Dramatiker in einem freundlichen Zimmer des Dr. Wehnsbauch nieder und begossen das Getränk. Als August Wilhelm Kuhlenkamp die vierte glasige alten Johannisberger intus hatte, ward er müde. Man legte ihn auf den Divan, und er nahm gerade noch undruftlich wahr, daß ihm etwas über den Kopf gespült wurde. Dann hörte er, verlor wie im Traum, ein Rattern wie das Geräusch eines sich entfernden Automobils. Als er aufwachte, brannten im Zimmer elektrische Lampen und Dr. Wehnsbauch fragte ihn teilnehmend: „Wie fühlen Sie sich, Herr Kuhlenkamp?" — „Sehr gut!" antwortete er, „sehr gut!"

„Dann sehen Sie!" sagte Dr. Wehnsbauch. „Dann fahren Sie wieder zurück, und Sie werden sehen, wie sich alles abgesetzt." —

Dabei reichte er Kuhlenkamp eine Brieftasche, die ein Bündel Hundertmarksscheine, die erste Viertelfahrsätze, enthielt. Am Vormittag des nächsten Tages saß August Wilhelm Kuhlenkamp wie immer im alten Franziskauer an seinem Stammtisch, am Nachmittag des gleichen Tages lag er wie immer in seinem Café mit Schaukelpfern beim Tarot, und bei dieser Tageszeitteilung blieb es auch fortan. Es dauerte gar nicht lange, so durchsetzte das Geräusch die Stadt, daß der Dichter Kuhlenkamp jetzt viel liebenswürdiger und viel weniger vorstrebend als früher wäre. Da sähe man nun wieder, meinten die Verständigen, was Alter und Reife bei einem so gut veranlagten Menschen taten.

Unzufrieden mit ihm waren nur die Schauspieler, denen er beim Tarot zu viel Geld abgewann.

Im Laufe des nächsten Winters wurden mehrere neue Dramen von August Wilhelm Kuhlenkamp mit dem größten Erfolge aufgeführt. Man sprach von einer neuen Blüte dieses bedeutenden Dichters, und die Kritiker sagten, nun würde es offenbar, daß man sich doch nicht in dieser Kraft getäuscht habe.

Von all diesen Auführungen erfuhr Kuhlenkamp erst immer, wenn sie bereits vorüber waren. Er war sogar harmlos genug, einzujagen, daß er nichts von ihnen wußte.

Wenn man ihn fragte, wie er sich das und das gedacht habe, so sagte er: „Gott, das habe ich mir gar nicht gedacht!" — Und wenn man dann ihn drang, so sagte er: „Gott, wie Ihr mich langweilt!" —

Die Antworten trugen dazu bei, seinen Ruhm ins Ungemessene zu steigern, und es meinten sich die Leute, die, wenn von August Wilhelm Kuhlenkamp die Rede war, von der naiven Bescheidenheit des Genies sprachen.

Liebe Jugend!

Neulich ging ich mit einem Kommilitonen von der juristischen Fakultät spazieren. Während des Gesprächs kam ich — ich weiß nicht mehr wie — darauf, Voccacio zu nennen. Meinem Begleiter war der Name gänzlich unbekannt. So sah ich mich genötigt, ein kleines Kolleg über den Defameroneidischer und sein Werk zu improvisieren. Zum Schluß meines Vortrags brachte ich als Kosthappen eine der reizendesten Historien. Mein Hörer folgte aufmerksam dem Vortrage. Zum Schluß fragte er behaglich schmunzelnd:

„Wer hieß der Mann?"

„Voccacio."

„Na ja" entgegnete lächelnd der Brave, „Sie sagen nun eben Voccacio, wir nennen ihn Mifosch."

Der Bataillonskommandeur wünscht, daß in der Singstunde der Mannschaften auch das vierstimmige Singen geübt werde.

Der Vizefeldwebel, der das Singen zu leiten hat, eröffnet die nähere Singstunde folgendermaßen: „So, also heut wollt' mer emol vierstimmig singen! — Abzählen zu vieren!"

In einer Volkschule notierte sich der Lehrer die Namen der einzelnen Schüler. Unter den verschiedenen Joseph, Franz u. s. w. befand sich auch ein Moritz. Als er nun nach der Konfession fragte, sage der kleine Moritz, als die Reihe an ihm kam: „Jetzt werden Sie aber lachen, Herr Lehrer: — katholisch!"

Ein junger Geistlicher hat seinen ersten Gottesdienst auf seiner neuen Pfarrkirche gehalten. Jovial bittet er ein Mitglied des Kirchenvorstands um seine Meinung über die Art und Weise, wie er's gemacht hat.

Der Bauer sagt, die Predigt habe ihnen schon gefallen; bloß mit dem Segen seien sie nicht recht einverstanden. „Wissen S", was Ihr Herr Vorgänger g'wen ist, der hab'n so mit die zwölf Händ' unter's Volk neing'spricht! —!“ I' form' Eahne sagen: mit die drei Finger da zwinga Sie's net!"



Vor dem Wannseeer Familienbad

Erich Wilke

„Schaß, wenn wir einander im Gedränge verlieren sollten — ich heiße Gertrud.“

Der alte Witz

Eine Schauerballade

Es hat im Paradiese
Einst Adam ihn erzählt,
Er hat auf grüner Weise
Schon Eva 'mit gequält.
Als Gott für seine Tücke
Ihm gab den Abschiedstritt,
Ließ Alles er zurücke
— Den Witz nur nahm er mit!

O Gott! O Gott!
Den alten, faulen Witz!

Der Witz, so miserabel,
War schuld, daß eins mit Zug
Aus Notwehr Cain den Abel,
Der ihn erzählt, erschlug.
Es ward mit Pech und Feuer
Gomorrha ruiniert,
Weil dort so ungeheuer
Der Witz hat zirkuliert.

O Gott! O Gott!

Der alte, faule Witz!

Es war ein mächt'ges, großes
Tier König Pharo.
„Läßt ziehen uns!“ bat Moses.
Doch der Thram sprach: „No!“
Da hat ihm Moses höhnend
Den Witz erzählt, o Graus;
Und Pharoah läßt höhnend:
„Hinaus! Sofort hinaus!

O Gott! O Gott!

Der alte, faule Witz!

Die Völkerwand' rung bracht' ihn
In Länder fern und nah.
Und jedem Sohn vermaßt' ihn
Ein jeglicher Papa.
Bei Seiten und Gleisen
Ward er zu Tod gehext,
Er ward in alle Sprachen
Des Erdballs übersetzt.

O Gott! O Gott!

Der alte, faule Witz!

Zu tiefst im Höllenschlunde
Der Sünder schlammte kocht.
Der Satan jede Stunde
Ihm auf die Schulter pocht.
Und raunt mit Wollustschauder
Ihm grinsend was in's Ohr,
Dann heult der Aermel lauter,
Und kreischend gellt's empor:

O Gott! O Gott!

Der alte, faule Witz! ... Karlechen

Reklamesteuer und Steuerreklame

Die Reichspostverwaltung gibt jetzt zur Bequemlichkeit des Publikums Briefmarkenhefte heraus; sie sollen mit Geschäftsrückseiten bedruckt werden.

Endlich eine vernünftige Idee, wie der Staat auf ehrgeizige und doch anständige Weise Geld verdienen kann. Aber man bleibe nicht bei diesem ersten schüchternen Schritte stehen! In den Reichspostmarken befindige man die Germania und ersetze durch Annoncen der Konkurrenzfirmen A. Wertheim und W. Wertheim. Die bisher so kahlen Wände der immer sehr stark besuchten Zutrittszellen vermiete man zu Reklamen. In Türgittern umgebe man den Stammbaum jedes Baumes mit einer Lätzefäule. Auf die Rückseite politischer Strafmonaden drucke man Infanterie, die wegen ihrer kolossalnen Verbeutung gut bezahlt werden würden. In den Uniformen der Infanterie verberiete man die Achselklappen und Achselflasche, die dann statt der Regimentsbezeichnung mit Annoncen besetzt werden. Die Bildwerke der Siegesgötter endlich werden mit großen Paravents umgeben, deren Gläden mit Reklamen beklebt werden.



Eljen EMKE!

Der „Siebenbürgisch-ungarische Kulturverein“, welcher sich Erdély Magyar Kultúr Egylet, oder abgekürzt „EMKE“ nennt, ist diejenige weitverzweigte Vereinigung, welche die nationale Niederringung und Magyarisierung der Siebenbürgischen Sachsen und in Ungarn ansässigen Deutschen, sowie der Rumänen auf ihre Fahnen geschrieben hat, und leider nicht ohne Erfolg seit vielen Jahren betreibt. Die „Kultur“ dieser Vereinigung besteht einzig in der Ausrottung deutscher Sprache, deutscher Sitten und deutscher Art. — Da Chauvinismus und Geschäft Hand in Hand gehen, namlich ein Temesvári Stühlmachersoriat seine Streichelsphären EMKE und seye auf jede Schachtel — nämlich in ungarischer Sprache — groß die Mitteilung, daß 5 Prozent von Umfrage dem oben erwähnten Chauvinismuswesen aufziehen. Diese EMKE-Streichelsphären werden jetzt frecherweise in der Originalpackung waggonweise nach Deutschland eingebunden und von der vor der Steuerverrechnung eingedrungen deutschen Bevölkerung raudig gefautzt.

Sieht der Deutsche die Ketten für seine Brüder schmieden!

Aufgefreut hat die Schwaben,
Unter EMKE nun schon bold,
Auch die Kas-Wallachen hoben,
Wie schon fest in dem Gewalt! — Eljen!

Zappelt Schwab und Sachs und zettelt,
Doch man Sproch und Recht ihm raubt,
Kommt gleich EMKE an und wettert:
„Räsonieren ist net erlaubt!“ — Eljen!

Wozu braucht denn Schwab zu lesen
Mutterprosch, und reden noch?
EMKE kehrt sie weg mit Besen;
„Wer mit Maul holt, kommt ins Loch!“ — Eljen!

Wann nur Geld is in der Kassa,
Alle fröhlt dann EMKE z'amum,
Dass am End nur große Massa
Blätzt von edlem Ungerstamm! — Eljen!

Eljen EMKE! teremtete!
Raichschwob bringt uns Lond uns Geld!
Kaufst Streichholz' um die Wette,
Was den EMKE uns erhält! — Eljen!

Fünf von Hundert zählt jetzt rasch
Raichschwob selbst in EMKE's Beutel —
Glücklich ist der Kukorikai!
Jauchzend tut Rákóki Beitel! Eljen! Eljen! Eljen!

J. M. Appenroth

Behmischer Triumph

Prinz Adolf Schwarzenberg, Sohn des Erbprinzen Johann und der Fürstin, geborene Trautmandorf-Weinsberg, wird mit dem nächsten Semester die tschechische Universität in Prag besuchen.

Warum soll me Behme nit
Braten Extramitgel,
Wenn jugs schun tschechisch wird
Alte deutsche Fleit!

Ale, iß fulcene
Watschis feh gefunde
Für das guttnerdamme Bulk
Vun den deitschen Hunde!
Kriege Reich von Wenzelskrum'
Auch mit Tscheski Pane,
Kriege er durch vurherhand
Andre Krönel klane!

pokorn prokop,
Jugend! Kurzepundt behmische

Wieder ein Bühnenreformator

Von einem Mann, der die Theaterreform gründlicher betreibt, als unsre Bühnenrevolutionäre, die der Bühne einfach eine Dimension ausstreichen, wie einem Maikäfer ein Stein und die zweidimensionale Reflexfähigkeit als rocher die bronze flüsterter, schreibt man der „Frankfurter Zeitung“. Es ist der mehrfach amerikanische Theatredirektor Müller David Velasco, der jährlings einmal durch ausdrückliches Engagieren verherrelter Mitglieder die Moral als neuen Faktor ins Bühnenleben einführen will. Geschlechte Schaupieler engagiert er schon gar nicht. Er will über noch weiter gehen und z. B. darauf schwören, daß hinter Aufführungen, in denen verschiedene Mitglieder einer Familie handeln auftreten, auch die nötige Familienehrenlichkeit befehlt. Weil sonst die Illusion leidet. Man wird demnächst ein Juwel in den Blättern lesen, das etwa lautet: Brauche zwei Schauspieleramtien für Hamlet. Erlens: rothaarige Königsfamilie, ordinär, aber königlich aussehend. Mann mit gut konfettierte, erotisch veranlagter Gattin und Sohn, der seit kurz von Atem ist. Eheehlichkeit nur zwischen Mutter und Sohn nötig. Zweitens: geschwänzten alten Vater mit Sohn ohne besondere Kennzeichen und melancholischer Tochter. Brünett.

Engagiere sofort schwer belastete Abßen-familie. Vater muß starker Alkoholiker sein, Mutter hysterisch, Tochter von intersexueller Verstüft. Sohn Panathletiker, wenigstens physisch. Eventuell auch psychopathisch veranlagte Tante ernsthaft. Das Ganze möglichst von blondem nordischem Typus. Offeraten mit Farbenphotographie und ärztlichen Zeugnissen an D. Velasco. — x —

Wahres Geschichtchen

Im gemütlichen Teab fährt ein alter Tagesmetzger eine süße Tochter, zwei junge Damen, die Strafen der Dichterstadt Weimar. All' die Schenkschaften erklärt er mit Redew-talent, Zwischenfragen sind ihm unerwünscht, weil sie leicht aus dem Konzept bringen.

Man kommt an die Hoffstiege: „Dohier is de Hoffstiege und do is das Grab von Goethein seine Frau geborne Vulpius. Dohier liegt der große Maler Lucas Cranach, do der Dichter Müntius und do hinten de Verwah-anfalt.“ *) die wie selige Frau Großherzogin Sophie gearündet hat. Und dohier ist Schillern seine erliche Gedächtnissstätte.“

Frage aus dem Wagen: „Wo liegt er denn jetzt?“

Antwort: „In der Färschtingrast.“ **) „Warum hab man ihn denn von hier weg gebracht?“

Antwort vom Bock: „No — er wird 'n doch wohl in Wege gelegen han!“

*) Kleinkinder-Bewahranstalt, **) Färschtingrast

Das neue Weib



Im Hörsaal:

„Es ist mir eine Ehre, Sie über die sexuelle Frage aufzuklären zu können!“

(Zeichnungen von A. Weisgerber)

In der Kaserne:

„Es ist meine Pflicht, Sie in sexueller Beziehung aufzuklären!“

In der Kriegsschule:

„Mit Vergnügen komme ich der Aufgabe nach, Sie über die sexuelle Frage aufzuklären!“

Interessantes aus dem Mikrokosmos der „Nomos“-Uhr!

1.

Die für das kleine, aber umgebener reiche und seine Bewegungs-
förmen einer „Nomos“-Uhr nötige Antriebskraft beträgt nur
den 270 millionsten Teil einer Pferdekraft.

2.

Der Balancier einer „Nomos“-Uhr bewegt sich bei jeder Schwingung um circa 38 mm. Er legt also in einem Jahre eine Strecke von circa 5991 Kilometer zurück.

3.

Für diesen fast 6000 Kilometer langen Weg, also für die Tätigkeit eines ganzen Jahres, bedarf die seine Maschinerie einer „Nomos“-Uhr nur den zehnten Teil eines Tropfen Oels.

4.

Das Gräfädchen einer „Nomos“-Uhr fließt 18,000 mal in der Stunde, 432,000 mal im Tage und 157,860,000 mal im Jahre an den Auer.

5.

Das feinste Organ im Organemus der „Nomos“-Uhr ist die Breguet-Feder. Schon $\frac{1}{1000}$ mm, in Werten ein tausendstel Millimeter, Unterchied in der Dicke ihres Streifens beeinflusst den Gang der Uhr. 1000 Kilo Stahl, zu Breguet-Federn verarbeitet, würden etwa 32 $\frac{1}{4}$ Millionen Mark kosten.

6.

Die ganze Herstellung einer „Nomos“-Uhr erfordert circa 4870 einzelne und besondere Arbeitsleistungen.

7.

An jeder „Nomos“-Uhr wird mindestens 10 Monate gearbeitet. So viel Zeit braucht es, um die fein Präzisions-Uhr in ihrer bekannten Vollendung fertig für den Gebrauch zu schaffen.

8.

Die wissenschaftliche Präzisions-Pendeluhr, nach welcher jede „Nomos“-Uhr beobachtet und reguliert wird, hat eine Marimal-differenz von $\frac{15}{1000}$ Sekunde per Tag gegenüber der astronomisch festgestellten, sogenannten „mittleren Sonnenzeit“. Und auch dieser kleinste Zeitunterschied wird durch das dritte Zeitsignal der Kgl. Sternwarte in Berlin immer wieder berichtiglt.

9.

Die „Nomos“-Uhr ist antimagnetisch. Das Gangresultat der „Nomos“-Uhr wird durch Magnetismus und Elektricität niemals beeinflusst dank einer genialen Neuerung im Bau des sinnreichen Werkes.

10.

Die „Nomos“-Uhr hat, abgesehen von allen sensiblen Schutz-mafregeln, durch einen besonderen sogenannten „Staubring“ einen absoluten Staubbau. Das Werk ist selbst gegen das Eindringen feinstcr Staubteilchen gleichsam hermetisch abgeschlossen.

11.

Die „Nomos“-Uhr läuft überall, wo es technisch geboten ist, auf harten Edelsteinen. Nicht nur die Zapfen bewegen sich in Edelsteinen, sondern auch Hebungensteine, Decksteine und Hebelschlüsse sind aus feinsten Steinen gefertigt.

12.

Die „Nomos“-Uhr ist in allen ihren Teilen, von den größten bis zu den mikroskopisch-feinsten, aus edelstem Material, unter Verwendung der modernen technischen Errungenschaften, auf das erstaunlichste beregetellt; sie ist deshalb in ihrer Klasse die technisch vollkommenste Taschenuhr unserer Zeit.

*

Verlangen Sie die reich ausgestattete Aufklärungs-Broschüre „Die moderne Taschen-Uhr“, die jedem Interessenten auf Wunsch von der Nomos-Uhr-Gesellschaft, Glashütte i. Sa. (Bf. 290), kostlos und portofrei zugesandt wird.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.— Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 1/2 Dollars. Einzelne Nummern 35 Pg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthändlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

X- u. O-Beine

„Verbesserter Triumph“ ist
der beste Ausgleichs-Applaus bei krummen
Beinen. Wirkung frappant! Preis **Mk. 6.**
bei Voreinsendung. Gag. Nachr. **Mk. 6.35.**

Ad. Benecke, Lehrte-J., Hann.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer
ist von A. Weisgerber (München).

Sonderdrucke vom **Titelblatt**, sowie
von sämtlichen übrigen Blättern sind durch
alle Buch- und Kunsthändlungen, sowie durch
den „**Verlag der Jugend**“ zum Preise von
1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pf.
für halbseitige, erhältlich. — Bei jeder Sendung
werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig
extra berechnet.

Einschränkung

„Hast g'shört, Luke, der Schmei werd
da teurer!“

„Na ja, na dera ma halt von iagt
o nur mehr auf oan Nasenloch schnupfa!“

Schüttelreim

Wir wandelten durch manchen Hain,
So wurde endlich Hannchen mein.



Dresdner Hauptbahnhof im Nachtgewitter. Mit unserer Camera geklappt.

**Ernste Amateure kaufen seit Jahren unsere Anastigmat-Cameras und
werden sie auch künftig bevorzugen.**



STÖCKIG & Co., Hoflieferanten,
Dresden-A 16 (für Deutschland), Bodenbach I i. B. (für Österreich).
Goerz-Triäder-Binocles :: Französische Ferngläser :: Vergrößerungs-Apparate.

In schönster,
ruhigerster u. gesellin-
gerster Lage direkt
am Canal Grande.



Besuchtestes
Deutsches Haus in
Italien mit gr. Re-
staurant.

**Photograph.
Apparate**

einen einfacheren, aber soliden Arbeit als mit
bedeutender Ausführung
bedarf-Artikel, einen billigen Preis
Anfragen von M. Chr. Tauber,
Illustrierte Preisliste kostet nichts.

Chr. Tauber, Wiesbaden.

Meyers Grosses Konversations-Lexikon
sechste, neu bearbeitete und vermehrte Auflage, mit 16,831 Abbil-
dungen, Karten und Tafeln. Im Text und in den 152 Illustra-
tionen darunter 189 Farbdrucke (343 Kartenansichten) sowie
160 Textbeilagen, 20 Bände, elegant gebunden zu je 10 Mk. liefern Ich
gegen monatliche Zahlung von 5 Mk.

Zu diesen außerordentlich günstigen Bedingungen sendet das Werk
überall hin franko und sieht direkten Bestellungen entgegen

Ernst Böhl, Buchhandlung, Düsseldorf.

Journalisten - Hochschule

Berlin W. 35.
Beginn des Winter-Semesters 16. Oktober.
Prospekte gratis. Das Sekretariat.

**Entwöhnung von
Morphium**
bei Dr. Herrmann
Sternstr. 10, Berlin
Besthärden ohne Etwas
Streß, Angst, etc.
Orangeriestr. 10
Prenzlauer Berg.

1500 Artikel

meist Neuhallen hygienischer, sanitärer
und praktischer Artikeln für alle Zwecke
d. gratis u. franko p. Drucks., versch.
geg. 20 Pf.-Marke vers. wird. Märkische
Kautschuk-Industrie, Gummiwaren- u.
Verbandstoff-Fabrik Berlin 81,
Markgrafenstrasse 99.

An unsere Freunde und Leser

richten wir das höfliche Ersuchen, auf ihren sommerlichen Fahrten in Bädern u. Kurorten, Hotels, Restaurants u. Cafés, an Bahnhöfen und auf Dampfern immer nach der Münchner „Jugend“ zu verlangen und diese empfehlen zu wollen. Für Angabe von Orten, in denen die „Jugend“ nicht vorhanden oder zu bekommen ist, sind wir besonders dankbar.

Um unsern Lesern den regelmässigen Bezug der „JUGEND“ während der Sommerferien zu erleichtern, nehmen wir vom 1. Mai ab „Reise-Abonnements“ zum Preis von Mk. 1.60 (Porto inbegriffen) für je 4 aufeinanderfolgende Nummern an. Diese Abonnements können mit jeder beliebigen Nummer beginnen und die Adresse beliebig oft gewechselt werden. Bei Zustellung nach dem Ausland erhöht sich der Preis um 5 Pfennig pro Nummer. — Wir bitten, von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

München, Lessingstrasse 1.

Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Rondo

Mein lieber Freund,
der Praktikant,
War letztes Jahr Examinand.
Doch was er schrieb, das passte nicht,
Und was da passte, schrieb er nicht.
Mein lieber Freund,
der Praktikant,
War letztes Jahr Examinand.

Und wie der Frühling
kommt ins Land,
Die Noten werden ihm bekannt;
Und die er will, die kriegt er nicht,
Und die er kriegt, die will er nicht.
Die Noten werden ihm bekannt,
Als schon der Frühling
kommt ins Land.
Aber!



Münchener Fremdenverkehr

Um dem Kunstbedürfnis des reisenden Publikums Rechnung zu tragen, wurden die Fremdenrundfahrten auch auf den Glaspalast ausgedehnt.

Steromley

Und das Gute bricht sich Bahn...

Diese Worte passen so recht auf die neue Rasiermethode mit der Rasiercreme „Wach auf“. Sie hat den Kampf gegen die ätzende Rasiereife und deren für jeden Herrn unappetitliche Verwundungsart mit einem Erfolg aufgenommen, der geradezu verblüffend ist.

Viele tausende Herren haben „Wach auf“ in ständigem Gebrauch und loben es als etwas wirklich Vollkommenes.

Mit jedem Tag erwirbt sich aber „Wach auf“ dank seiner überzeugenden Vorzüge neue Freunde.

Worin bestehen diese Vorzüge? Bei Verwendung von „Wach auf“ können Sie sich ausrosieren, so stark wie Sie nur wollen. Sie werden niemals auch nur das geringste brennende schmerzhafte Gefühl nach dem Rasieren empfinden, wie es bei der Behandlung mit Rasiereife stets der Fall ist.

Die Annehmlichkeiten verschaffen „Wach auf“ allein schon einen Vorsprung vor der ätzenden Rasiereife, die in die Haut dringt und dadurch das so lästige Brennen verursacht. „Wach auf“ ist ferner stets sofort gebrauchsfertig, erleichtert das umständliche Schaumflägen und macht überhaupt Wasser, Rasur und Pinsel überflüssig, was besonders auf Reisen sehr angenehm ist.

Dadurch fallen auch die gemeinschaftlichen Rasiertenüslungen fort, und da aus der Tube immer neue Creme gebraucht werden muss, ist auch jede Unsauberkeit und Ansteckungsgefahr ausgeschlossen.

„Wach auf“ stellt den Gipfel der Reinlichkeit dar, und es ist das hygienischste aller Rasiermittel.

Da „Wach auf“ nach seiner chemischen Zusammensetzung erwiesenermaßen der besten Toilettecreme ebenbürtig ist, so wirkt es äußerst wohltuend auf die durch das ewige Rasieren stark gereizten Haut-

flächen und erreicht harte spröde Bärte viel intensiver als der wässrige, alkalieneiche Seifenstaub, wodurch auch die Messerabschneiden sehr geschont werden.

Für Herren, die „Wach auf“ absolut nicht mit der Hand einreiben wollen, ist ein kleiner patentamtlich geschützter Pinsel konstruiert worden, der auf die Tube aufgeschaubt wird, wobei letztere als Griff dient.

Durch Druck auf die Tube quillt die Rasiercreme durch den inneren Hohlraum des Pinsels auf die Haut, so daß der Bartgrund bequem und gut einzupinseln ist, ohne die Hand zu befeuchten. (Siehe beifolgende Abbildungen!) — Die gereinigte Hand ist und bleibt aber die sauberste Auftragsart für „Wach auf“ und ist dem besten Pinsel vorzuziehen.

„Wach auf“ befindet sich seit Jahren im täglichen und ausschließlichen Gebrauch Sr. Majestät des Kaisers und Königs, vieler Fürstlichkeiten und wird in Offizielle- und Aristokreisen, wo bekannt, vor jeder Seifenart bevorzugt.

Es bietet gegenüber den bisherigen Rasiermethoden nur aufzufallende Vorzüge, daß jeder Herr unbedingt einmal einen Veruch machen sollte.

Das Präparat kann in In- und Ausland durch Kaufhäuser, Drogerien, Apotheken, Parfümerien, Feuerzeughäuser, die große reine Lampe zu M. 1.50 = Kr. 2, die bedeutend mehr als doppelt soviel Zinn im Gehalt hat, billiger zu M. 2.50 = Kr. 3, das kleine „Wach auf“ Schreibpinselchen 75 Pg. = Kr. 1,— bezogen werden. François Habu, Hoflieferant S. Majestät des Kaisers und Königs, Berlin NW, Mietfrei 7/8. Die Verbandsabteilung für das Engad. und Gr. port befindet sich in Berlin, unter den Linden 60.

„Wach auf“ zum Gebrauch geahmt worden und selbst in verjüngten Bleiben werden Nachahmungen in den Verkehr gebracht, wodurch der unerfahrene Konsumt auch noch leicht die Gefahr einer Blutvergiftung ausgesetzt ist. Man achte daher genau auf die patentamtlich eingetragene Marke „Wach auf“, Text und Etikett.

Liebe Jugend!

In einem kleinen Dorf im Vogelsgehirge ist ein Bauer krank. Der Arzt konstatiert, daß eine Operation notwendig sei und veranlaßt die Überführung des Patienten in das Krankenhaus der nächsten Stadt. Dort angelangt, soll der Kranke, wie das gebräuchlich, zuerst ein Bad nehmen. Alles ist bereit, aber der Bauer wehet sich mit Händen und Fäusten und unter Anzeichen höchster Angst gegen das Betreten der Badewanne und folgt schließlich erst der angekündigten Gewalt. Nach beendigter Prozedur, als der Patient sauber in seinem Bett liegt, äußert er mit erleichtertem, tiefem Atemzug gegen sein Umgebung: „Gewitter, do hon ich mer over e Obberation ammerch vlgrestellt (anders vorgestellt), des hot jo gor net weh gedohn.“



„Wach auf“ mit Verschluss-Kappe



„Wach auf“ als sauberste Art
Anwendung mit Handgebrauch.



Original-Größe des
„Wach auf“-Schreibpinselchen
à Stiel 75 Pg.



„Wach auf“ mit aufgeschraubtem Pinsel



„Wach auf“ zum Gebrauch
mit aufgeschraubtem Pinsel.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Verbindungen gesucht,
wo nicht vertreten

TORPEDO

Fahrräder, Schnell-Schreib-Maschine
Weil-Werke, G. m. b. H., Rödelheim
Frankfurt am Main

mit sofort und
dauernd
sichtbarer
Schrift

Lebenskunst

Sticht der Dorn ihn am Gehege,
Mischt der Tod die Lust mit Ärger.
Allen Rosen aus dem Wege
Geht der seige Drückeberger!
Und doch ist ein Leckerbissen
Der Genuss mit Hindernissen!

Beda Hafen

*

Wahres Geschichtchen

In einem überfüllten Tramwagen steigt ein älterer Herr und sieht sich hilfesuchend um; da niemand Platz machen will, ersucht der Kondukteur die Insassen, ein wenig zusammenzurücken. Da tönt's aus der Mitte der Fahrgäste: „Was, zammräcken a noch? I sit eh scho nur noch auf einem Buchstaben statt auf vier!“

Dr. Ernst Sandow's

künstliches

Emser Salz

Bei Erkältung altbewährt. Man achte auf meine Firma! Nachnahmungen mein. Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger.

für ZuckerKranke und Nierenleidende

Dr. J. Schäfer's
physiol. Nährsalze
ohne Diätzwang, ärztlich
empfohlen, Preis M. 3.- u. 4.50.
Zu kaufen in Apotheken, wenn
nicht erhältlich, bei
Dr. J. Schäfer, Barmen 20
Wertherstrasse 91
Belehr. Broschüre gratis



Sanatorium Dr. Hauffe Ebenhausen
Obb. bei München
Physikalisch-diätetische Behandlung
für Kranke (auch bettlägerige) Rekonvalentescenten u. Erholungsbedürft. Beschränkte Krankenzahl.

Salzbrunner Oberbrunnen

seit Jahrhunderten
heilbewährt gegen

Katarrhe • Gicht Zuckerkrankheit

Versand: Gustav Striebold, Bad Salzbrunn, Schl.

**Die verlorene
Nervenkraft**
 habe ich durch Apoth. E. Herr-
 mann, Berlin, Neue König-
 strasse 2 schnell wiedererlangt.
 B. Beamte in Wien.
 Prospect an Herren diskret u. fr.



Jugend's Spielkarten

36 Blatt gezeichnet
von Julius Diez

Preis Mk. 1.50. Mit Porto Mk. 1.60

„Bacchus.“
Weinflaschen-
Schränke
sind die Besten.
Praktisch Verschließbar!
Illustrierte
Preisliste gratis.
Joh. Nic. Dehler, Hofl., Coburg 2.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Auf hohen Bergen, in eleganten Seebädern, auf vornehmen Kurpromenaden, überall finden Sie Anhänger des Salamanderstiefels. Er gilt als das hervorragendste Erzeugnis der deutschen Schuhindustrie.

Fordern Sie Musterbuch J

Salamander

Schuhges. m. b. H.

BERLIN W 8,
Friedrichstr. 182,
Stuttgart
Wien I
Zürich

Einheitspreis . . . M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50



Nur in „Salamander“-Verkaufsstellen zu haben.



Schütz Prismen-Feldstecher
sind in allen Kulturstaaten patentiert auf
Grund erhöhter optisch. Leistung. Zahlreiche
glänzende Anerkennungen. Neue Modelle
Vergr. 5- bis 18fach M. 85,- bis M. 250,-.

Optische Werke Cassel
Carl Schütz & Co.

Katalog 33
kostenlos.

Beobachten Sie die Biegung der
„Gillette-Klinge“

während des Gebrauchs!



Es gibt zwar sehr viel Rasier-Apparate aber

**nur einen Gillette-Apparat u.
nur eine gebogene Klinge, die**

„Gillette-Klinge“

Die gebogene Klinge spielt bei der leichten Handhabung und den schnellen und absolut gefahrlosen Selbstrasieren eine so grosse Rolle, dass man das Rasieren nicht so genau auf diese besonderen Eigenschaften des Gillette-Apparates aufmerksam machen können.

Was dem Gillette-Rasier-Apparat in Wirklichkeit zu den ausserordentl. Erfolg verhalfen hat, ist die Leichtigkeit u. Sicherheit der Handhabung, ermöglicht durch die gebogene Lage der Klinge während des Rasierens.

Das Geheimnis liegt in der gebogenen Klinge

die keiner anderer Apparat aufweist. - Was Sie auch immer machen möggen, u. wie Ihr Gesicht auch sei, mag Sie kühn und sicher rasieren.

Der Gillette-Apparat ist schwer verwertbar, in einem praktischen Kästchen, kostet nur 1.50 M. mit Klinge = 24 Schneiden M. 20,- pro Stück.

Der Gillette-Apparat und Ersatzklingen sind zu haben in allen erstklassigen Stahlwaren- und Herrenartikel-Geschäften, bei den Friseuren oder durch E. F. GRELL, Importhaus, HAMBURG.

Gillette Safety Razor Company, G. m. b. H., Berlin 0, Türrstr. 137.

**Gillette Sicherheits-
Rasier-
Messer**
Kein Schleifen, kein Abziehen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Was muss ein junges Mädchen vor und von der Ehe wissen?
Was muss eine junge Frau in der Ehe wissen?

von

Frau Dr. E. von Szczepanska-Giesen.

Diese allseitig glänz. besproch. Bücher müssen in jed. Familie wo Tochter sind u. bei Neuvermählten sein. Es sind segensreiche gute Ratgeber, denen viele Frauen das Glück ihrer Ehe verdanken. Preis je 80 Pf. Zu beziehen durch alle Buchl. oder v. Verlag Hans Hedwig's Nachf., Leipzig 6.

Neues von Serenissimus

Serenissimus (zu einer sich beurlaubenden Frage): „Und wohin gedenken Euer Exzellenz über den Sommer zu gehen?“

„Alten Jugendfreund besuchen in Gottschee, bekannter deutscher Sprachfeind im Süden Dejtereids.“

„So, so, hm, ja, ja: sehr schön: also heuer am Meer.“

Humor des Auslandes

Wünschen Sie sich oft, Sie wären ein Mann, Miss Bellfield?“ fragt der junge Mr. Fitzgoose.

„Nein! Nie!“ war die Antwort. „Und Sie?“

(Answers)

Rechtsanwalt: „Also, gnädige Frau, Sie wollen sich wegen Unverträglichkeit Ihres Gatten scheiden lassen. Worin äußert sich diese Unverträglichkeit beispielweise?“

Klientin: „Ich will mich scheiden lassen, und er will nicht!“

(Le Rire)



**BERGMANN'S
ZAHNPASTA
WALDHEIM V.Sa.**

Auskunft über alle Reiseangelegenheiten, sowie über rechtsgültige
Eheschließung in England
erhält die Reisebüro Arnsheim,
Hamburg W., Hohe Bleichen 15.



Hassia-Stiefel

prämiiert Düsseldorf mit der

Goldenen Medaille,

das Eleganteste,

Solideste,

Preiswürdigste.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Schniediger Schnurrbart in 8 Tagen!

Herr Andreas G. . . in Augsburg schreibt: „Teile Ihnen mit, daß ich nach Gebrauch Ihres Haarwuchsbeförderungsmittels Cavalier einen schniedigen Schnurrbart bekommen habe. Meine Kollegen haben mich ganz bewundert, als ich ihnen davon erzählt habe. Ich kann Ihnen bestens empfehlen, Brot für die hervorragende Güte meines Haarwuchsbeförderungsmittels Cavalier gibt es nicht. Trotz aller nichtssagenden Reklame meiner Konkurrenz existiert sowohl für Kopf- als auch Barthaar bei Cavalier, Haarwuchs nicht zu stoppen.“ Herr Heinrich Küppers, Mönchengladbach, schreibt: „Meine Kollegen haben mich bestens bewundert, als ich Ihnen vom Erfolg berichtet habe, den Sie mit Ihrem Haarwuchsbeförderungsmittel Cavalier erzielt haben. Zur Sicherheit meiner Abnehmer garantiere ich bei Nichterfüllung die Zurückzahlung des Betrages. Preis pro Dose Stärke I 3 Mark, Stärke II 3 Mark, Stärke III 6 Mark; III ist besser wie II und II besser wie I. Versand gegen Nachnahme oder Vorbestellung. Porto extra, bei 2 Dosen portofrei, bei 3 Dosen eine Werte unsonst. Nur allein oder bei Heinrich Küppers Nachf., Köln a. Rh. No. 407.“

Vieles von Serenissimus

Bei Serenissimus war die Übertragung eines Stückes neuer Haut notwendig geworden. Da die Hände des Hoffstaates alle miteinander nicht verwendbar sind, findet man endlich einen Opferwilligen in einem jungen Männer.

Serenissimus soll chloroformiert werden und liegt höchstselbst in halber Ohnmacht auf dem Operationstisch. Plötzlich fährt er mit allen Zeichen der Angst auf. „Ah, Kindermann, wie heißt dieser — Ah — dieier Mensch, der die Haut Mit ...“ „Müller, Höhe! Müller!“

Serenissimus wird noch bleicher, aber dann geht es wie Erleichterung über sein Gesicht. „Nein, Kindermann — rafch Patient ausfertigen lassen vor Operation — Ah — heißt jetzt von Müller...“

Humor des Auslands

Sie: „Glaubst Du, daß die Feder mächtiger ist als das Schwert?“

Er: „Ja! Hast Du schon einmal De-manden einen Scheck mit dem Schwert unterschreiben sehen?“ (Answer)

Johnny: „Das Kamel kann acht Tage ohne Wasser leben!“

Fredy: „Das könnte ich auch. Die Mama erlaubt's nur nicht!“ (Answer)

DIE STOEWER
erobert sich die Welt!

Bernh. Stoewer A.G. Stettin.
Vertreter in allen Großstädten.

„Benefactor“ verfolgt das Schultern zurück, Brust heraus!

Prinzip: anatomische Konstruktion bewirkt durch seine anatomische Konstruktion eine Be-solot gerade Haltung schwad. u. Beste Erhöhung für eine gesunde militär. Haltung. Beste Erhöhung für eine gesunde militär. Haltung. Für Herren u. Knaben gleichzeitig Ersatz für Hosenträger.

Preis Mk. 4,50 für Jede Grösse. Der Gürtel ist aus weichem elastischen Material — Brustgurt, mittig stramm, dicht unter den Armen gemessen. Für Damen ausserd. Taille weite. Bei Nichtkonvienz Gold zur. I Man verlange illust. Broschüre. E. Schaefer Nohf., Hamburg No. 58.

MORPHIUM

Dr. F. Müllers Schloss Rheinblick. Vornehm. Sanatorium für Entwöhnen und Schaflose. Prospekte frei. Zwangloses Entwöhnen von

Entwöhning, absolut zwanglos und ohne Entbehrungserscheinungen.
ALKOHOL



FRAUEN
Wollen Sie gesund bleiben, so verlangen Sie sofort Prospekt über unsere neueste
Hygienische
Erfindung, die ein Einfachheit All-in den Schatten stellt.
Paten in fast allen Kulturstaaten. Bei vielen Apotheken, Droghären und Frauenarzten im eigenen Gebrauch. Chem. Fabr., „Nassau“ Wiesbaden 220

Bei Appetitlosigkeit

Magenbeschwerden, Verdauungsstörungen, Krebskranken, Blähungen hilft schnell und sicher „Schnell“ (Gentianamutteröl), ansteckendes Gas und fallen in keiner Form zu fehlen. à Bloch M. 1,50, 3 fl. Mitt. 4,-. Nachnahmebrief extra. Gibt offen D. Georg Pohl, Berlin, Hohenstaufenstrasse 69.

**Ideale Büste**

durch preisgek. garant. un-schädli. Süsser. Mittel „Schnell“ in ganz kurzer Zeit. Gold. Med. Diskret. Auskunft geg. Rücken. Eine Blättermappe. Dipl. Eise Blättermappe. Dipl. Thomaeing 4, Ecke Thomastrasse u. Barfußgasse.

**Wohlfeiler
Zimmer-schmuck**

sind die gerahmten Sonderdrucke der „Jugend.“ Jedes grosse Buch- u. Kunstdruckhandlung hält ein reiches Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preis von 50 Pf., 1 Mark und 1 Mark 50 Pf. je nach Format.

Ueberall erhältlich.



Man verlange ausdrücklich die ob. gesch. Marken
"ENDRELL" u. "CHESTRO" um sich vor Nachahmungen zu schützen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Neuester Mode-Führer gratis
(Herbst und Winter 1909—1910)
Renners Modeverlag, Dresden II.

Gegen
Schwächezustände
sind **Yrumenbletten**
das **Neueste** und **Wirksamste**!
Herrn verleiht Ihnen ein frisches
Lebensgefühl, frische Kräfte,
durch das Hauptdepot: Rennersburg,
Löwensapotheke; München; Sonnengap-
theke; Budapest; Marienapotheke E.



Manoli Voll dampf voraus!



Soeben erschien:

"Jugend"-Einbanddecke für den Jahrgang 1909

nach mehrfarbigem Entwurf von Richard Pfeiffer.
Wir bieten hiermit unseren verehrten Abonnenten
eine weitere filzvolle "Jugend"-Decke zu dem wohlfelten
Preis von Mark 1.50 für den halbjahrsband, Mark 3.—
für den Jahrgang. Aufbewahrungsmappen in der gleichen
Preistage. — Jede Buch- und Kunstdhandlung nimmt Be-
stellungen auf "Jugend"-Einbanddecken, auch für frühere
Jahrgänge, entgegen. Gegen Einwendung von Mark 1.70,
resp. Mark 3.50 sendet der Unterzeichnate auch direkt.

Verlag der "Jugend" München, Lessingstr. 1.

**Grammophone
Phonographen
Polyphone**

Nur allerste Originale
Erzeugnisse.
Bequeme Zahlungs-
bedingungen.
Illustr. Preisliste, Nr. 10 M
kostenfrei.

G. Rüdenberg jun.
Hannover u. Wien.

Wahres Geschichtchen

In einem ultrafachen kleinen Ort predigte der Pfarrer unter Anderem auch:
„Sehr geliebte Versammlte, Euch ist es
auch nicht recht, wenn Ihr meint, Butter
erhalten zu haben, und dann merkt, daß
diese Butter nicht rein ist, sondern Mar-
garine oder ein anderes Fett Euch dafür
gegeben wurde. Was Euch nun die Mar-
garine ist, das ist vor dem lieben Gott ein
andersgläubiger Christ, oder auch ein Mo-
hammedaner. Ein katholischer Christ ist ihm
aber so lieb, wie Euch die reine Butter!“

Humor des Auslandes

Händler: „Dieser Hund ist für hundert
Mark halb gefordert!“

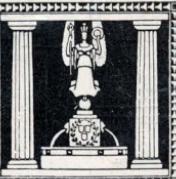
Dame: „Ich möchte ihn gern kaufen,
aber mein Mann wird's nicht erlauben.“

Händler: „Gnädigste, Sie kriegen viel
leichter wieder einen Mann, als so einen
Hund!“

(Til-Bits)



100 seltene Briefmarken
von China, Haiti, Kongo,
Korea, Kreta, Siam, Sudan
etc. — Garant. echte — Nur 2 Mk. Preis! —
Gratis. **E. Hayn**, Naumburg (Saale) 36.



DEUTSCHE KUNST-AUSSTELLUNG BADEN-BADEN 1909

•APRIL-OKTOBER•

H. GÖHLER.

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Nervenschwäche
der Männer.**
Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0,20
für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh., No. 43.

Ländlich-Sittliches

Ein Dienstmecht war wegen versuchter Notzucht angeklagt. Alleinig Zeugin war das Objekt, eine Dienstmagd des Bauerngutsbesitzers X. Dieser begab sich aber mit zur Schöpfung, um sich als Zuhörer persönlich von dem Ausgang der Angelegenheit zu überzeugen.

Aus der Vernehmung des Angeklagten, das Delikt im allgemeinen zugab, erahnt sich, daß die Dienstmagd erst im kritischen Augenblick nach Hilfe gerufen hat, worauf der Dienstmecht sogleich von seinem Opfer abließ und durch das Fenster, durch welches er gekommen war, verschwand.

Nun fragt der Richter die Zeugin: „Na, Marie, nun sagen Sie mal, haben Sie denn bemerkt, daß Jemand durch's Fenster einsprang und sich nach Ihrem Bettie begab?“

Marie: „Ja.“

Richter: „Na, aber warum haben Sie denn da nicht gleich nach Hilfe gerufen?“

Marie: „Ja, Herr Richter, da dacht' ich ja immer noch, es wäre der Herr.“ —

**Ideales Abführmittel**
von unübertroffenem
Wohlgeschmack.

Preis per Dose (20 Stück) Mk. 1.—
Zu haben in den Apotheken.

nervenschwäche

der Männer. Aeußerst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erkrankungen, Geschlechtskrankheiten-Zurückhaltung. Folgen nervenschwacher Leidenserscheinungen u. Erosionen aller sonstigen geistigen Leidensarten. Von genossenschaftlichem Nutzen! Gegen Mk. 1,60 Briefmarken franko zu beziehen von Dr. med. RUMLER Nachl., Genf 66, (Schweiz).

Probebände der „Jugend“

orientieren Jene, welche unsere Wochenschrift noch nicht näher kennen, besser, als es eine einzelne Nummer vermag. Jeder Probeband enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegantem, farbigen Umschlag und ist zum Preise von 50 Pfennigen in allen Buchhandlungen und beim Unterzeichneten erhältlich.

München, Lessingstrasse 1.

Verlag der „Jugend“.



Wussten Sie folgenden
schwernen Ansteckungen das
Hab. Jocke
zahlt. Steigern d. Jocke
z. meines asten. Bauer-
fechter, R.S.M. Gleicht-
Brief- u. Zimmerparfü-
mierer, Elm Kunstparfü-
mier, Ein Eichenlaub 3/M., dico, vergold. 4 M.
E. Plötz, Berlin W 18, Meinecke 3.

Unser illustriertes
Sonderdruck-Verzeichnis:

**Dreitausend
Kunstblätter der
Münchener „Jugend“**

steht interessenten für mo-
derner zimmerschmuck
zum preise von 3 Mk.
zu diensten.

Zu beziehen durch alle
buch- u. Kunsthändlungen.

München, Lessingstr. 1.
Verlag der „Jugend“,

**MIX & GENEST**

Aktiengesellschaft
Berlin - Schöneberg
Fernsprech-Apparate



MODERNER MAL-ZIRKEL
GAUTING BEI MÜNCHEN

KOPF - FIGUR
LANDSCHAFT
KORREKTUR

FRANZ WILHELM VOIGT

PROSPEKTE:
GAUTING, UNTERBRUNNSTR. 10

**Präparate:**

Essentia Sper-
min-Poehl
pro und intera.
Spermium-
Poehl pro in-
jections
2 p.c. stoff. f.
100 Gläs.
ampullen
einschmalow.
Spermium-
Poehl sic.
pro clyam.

SPERMIN PROF.DR. POEHL
SPERMINUM-POEHL

Man verlange solches nur in Originalpackung des Organotherapeutischen Instituts von **Professor Dr. v. Poehl & Söhne**. Alle in der Literatur angeführten Behandlungen sind auf diese Praparation beruht, welche aber die heilkraftige Wirkung des Sperminum-Poehl bei: Neurasthenie, Marasmus senilis, bei Übermüdungen und schweren Erkrankungen, wie Bleichsucht (Anämie), Rachitis, Podagra, chron. Rheumatismus, Tubercolose, Typus Herz-
erkrankungen (Myocarditis, Fettather), Hysterie, Rückenmarks-

Ileiden, fruchtlose Schwäche, Paralyse, Syphilis, Folgeerscheinungen nach Quicksilber-
behandlung usw., usw., beziehen sich ausschließlich nur auf das Sperminum-Poehl. Das Sperminum-Poehl ist in allen Apotheken und grösseren Droghandlungen erhältlich. Preis pro Flakon resp. Schachtel à 4 Amp. resp. Schachtel à 8. Einzelne Praparationen und in der Literatur angeführte Behandlungen werden von **Professor Dr. v. Poehl & Söhne** versandt auf Wunsch gratis die

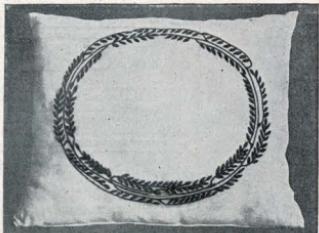
Abteilung Deutschland des Organotherapeutischen Instituts, **Berlin SW. 68 qu**

Die höchsten Auszeichnungen auf allen Weltausstellungen u. die besten Urteile medizin. Autoritäten.

Vor Nachahmungen und Verfälschungen wird gewarnt!

Anwendungs-
weise:
S mal täglich eine
halbe Stunde
vor dem Essen
oder vor dem
Gehen in alkalischem
Wasser (Vichy).
1/2 bis 1/4 Tasse
Bleichsucht 1 bis 2 mal tägl.
einmal ein Glas
inhalt in 100
Kubikzentimeter
heissen
Wassers.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Nach Entwürfen erster deutscher Künstler:

Leinen-Vorhänge, -Bettdecken, -Tischdecken, -Kissen, handgewebt und bestickt. Maschinenstickereien. Einfarbige Leinen in 40 Farben, Meter von 1.50 Mk. an. Wäschbare Mulle, Tüll, Vorlagen und Vorhangstoffe für Fensterbehänge, Bettbehänge und Scheiben-gardinen. Cretonnes, bedruckte Leinen, Baumwollstoffe und seidene Vorhänge in ausgewählten Farbenfertigungen und Mustern. — Man verlange Vorschläge. — Musterkarten Nr. 6 zur Ansicht gegen 50 Pfennig Porto und postfreie Rücksendung. Versand nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst G.m.b.H., Dresden-A.1, Ringstr. 15.

Vor dem Gebrauch!



Dalloff-Thee gegen Fettleibigkeit

von Dr. Dalloff, Paris

ges. gesch. Jahresumsatz in Paris 1/4 Millionen Pakete.
Der Dalloff-Thee ist das einzige, unfaßbare, sicherste
und unschädliche Mittel gegen Fettleibigkeit.

Macht die Taille der Damen dünn u. elegant Beseitigt den listigen Fettleib der Herren

Die Kopulenz beeinflusst nicht allein die Gesundheit, sondern macht vor der Zeit alt. Um nun immer jung und schlank zu bleiben, trinke man täglich 1-2 Tassen Dalloff-Thee. Es ist dies eine reine Pflanzenkur und kostet wenig. Preis je Paket M. 4,50.

Man holt sich von den Apotheken.

Zu haben in allen Apotheken. Prospekte u. Aerte-Geschenke gratis u. frk.
durch d. General-Depot: Engelapotheke Frankfurt a.M.

Berlin: Schweizer-, Bellevue-, Elefantenv., Luisenstädtische Apoth. Bremen: Rats- u. Engel-Apoth. Breslau: Adler-, Naschmarkt-, Hof- u. Feld-Apoth. Dresden: Storch-, Löwen- u. Marien-Apoth. Frankfurt a.M.: Engel-, Rosen- u. Westend-Apoth. Hannover: Schloss- u. Löwen-Apoth. Leipzig: Engel-, Hof- u. Rauchdörfle-Apoth. Posen: Asculap- u. Rose-Apoth. Raffael- u. Schwanen-Apoth. Hamburg: Engel- u. Buderus-Apoth. Jena: Jenaer-Apoth. Brüssel: Apoth. Griekoven. Zürich: Dr. Dünneberger. New-York: Dalloff-Co. Room 505 St. James Building 1153 Broadway.

Nach dem Gebrauch!



A. Schmidhammer

Sie weiß es

„Ostar, Du hast in der Art, zu lässen,
Folossal viel Nehrlichkeit mit Deinem Vater.“

*

Berichtigung!

In dem Gedicht „Kobla und Mungo“ auf Seite 270 der Nr. 35 der „Jugend“ ist stets Mungo statt Mango zu lesen.

Die Redaktion.

Es ist mir gelungen!

Verehrte Damen!

Machen Sie einen Versuch mit:

Dr. med. Eisenbach's
weihgerührtes, Busen-Creme Alivija. Sie werden erstaunt sein über d. schnell. Erfolg.

Herrliche Büste

verleiht nur

Crème Alivija.

Dose M. 3,50 p. Nachn.
Crème Alivija hat sich schon 1000 fach bewährt u. alle Damen sind des Bobes voll.

Friedr. Sievers, med. Versandhaus
Hamburg 4, St. Pauli No. 59.

Stottern heißt C. Denhardi's Anst.
Loschwitz bei Dresden
und Stuttgart. Altesto
staatl. ausgen. Anstalt. Hon. nach Hell

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorteilhaften Vorschlagés hinsichtlich Publikation ihres Werkes, uns zu wenden, um sie in Verbindung zu setzen. **Modernes Verlagsbüro (Curt Wigand)**, 21/22, Johanna Georgstr., Berlin-Halensee.

Malto-Haimose

Pepsinsalzsäure-Blutweiß mit Maltose
verbunden. Heilt: Blutarmut, Apoplexie, Blutarmut, nervösen Zuständen, Entkräftigung, Tuberkulose, Magen- und Darm-erkrankungen. Original-Glas-Märk. 3.—. Erhältlich in den Apotheken und direkt: **Dr. Hermann Stern**, München I, Karolstrasse 42.

JASMATZI
ELMAS
CIGARETTEN

m. Goldmundstück.

Qualität
in höchster
Vollendung!

Nº 3 4 5
Preis 3 4 5 Pfg. das Stück

in eleganter
Blechpackung

OMEGA

Verbreitetste Präzisions Uhr

Nur in besseren Uhrenhandlungen erhältlich



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Lästige Haare

im Gesicht und am Körper entfernen Sie mit meinen Enthaarungs-Mittel schmerzlos in wenige Minuten durch gänzliche Beseitigung der Haare **mit der Wurzel**.

Letztere sterben ab und kommen dann die Haare **nie wieder**. Keine Reizungen, kein Nachwachsen ist mein Enthaarungsmittel heute das beste der Welt, besser selbst als die elektrolytische Behandlung.

Preis M. 5,50.

Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Prämierter Paris, London, Gold-, Silbermedaille. Versand direkt geg. Nachn. od. Briefmarken.

Institut für Schönheitspflege
Franz G. H. Schröder-Schenke
Berlin W., Potsdamerstr. 26 b.

—



KunstgewerbL. Zeichner,
allererste Kraft, der nur hervorragendes
leisten kann, Mittelkraft werden nicht
berücksichtigt, per sofort gesucht. Probe-
arbeit Bedingung. Off. u. P. R. 2174 an
Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.

Wahres Geschichtchen

Es war Examenzeit und die Kandidaten machten die üblichen Besuche bei ihren Professoren. Auch Geheimrat U., ein großer Österreicher, dem Herrn, mußte wieder die von ihm gehafte Zeremonie über sich ergehen lassen. Heute hatte er schon sechs abgefertigt, als es zum siebten Mal läutete. Dörnig öffnete er die Tür: „Sie wünschen?“

Kandidat (verdutzt ob dieser ungewöhnlichen Frage festernd): „Ich möchte gern meinen Examenbeispiel machen.“

Geheimrat: „Wie machen Sie denn das?“

*
Spitter

Wenn Zwee sich vermählen, freut sich
der Dritte.

*

Die Klatschbase

„Ich will ja Kulikes nicht Schlechtes
nachfragen, aber der Neugeborene leicht weder
ihm noch ihr.“

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft

JANUS

* in HAMBURG *

Gegründet 1848

Liberalste Versicherungs-Bedingungen. Lebens-Versicherung für Abgelehnte.

Kostenlose Auskunft, gewissenhafte Beratung
durch Direction und Verreiter. An allen Orten
Vertreter und Inspektoren gesucht.
Bezugsnahme auf dieses Jnsurat erbosten!

Lebens-Renten-Versicherung—Unfall-Haftpflicht-Versicherung.

Dr. Hühner's

ASBO

Hyrron - Tonerde - Zahnpasta.

Ereklassische Präparat z. Pflege der
Zähne, z. Härtung d. Zahnhäfels
u. zur Entschleimung des Rachens.

Preis p. Tube 60 Pf.

Überall erhältlich.

Chem. Fabrik Dr. Hühner, Düsseldorf 10.

Sanatorium v. Zimmermannsche Stiftung Chemnitz

Duftkuren, essige Belebungskur, milde Wasserkuren, galvanische, elektrische u. Strahlen-handlung, Paraffinkuren, Röntgenbestrahlung; Zanderinstitut, Orthopädie, Heizbare Winterlufträder. Behagliche Zimmer-Einrichtungen
für alle Wünsche. Wunderschöne Aussichten auf
Krankheitsformen, außer ansteckenden und Geistes-
kranken. Ausf. illustr. Preisg. frei. Chefarzt Dr. Loebell

Sitzen Sie viel! Grosserer Sitz-Auf-
lage s. Ein-D. G. K. G. M.
verhüttet Durchsucher der Belehrer.
Preis: frel. Gebr. Grossner, Berlin-Schleg. 8.

Verlag

übern. Schrift, dramat., lyr., belletr.
philos., u. pol. Inh. günst. Beding.
Auch bish. unbekannte Autoren finden
o. Vorur. Berücks. off. u. F. E. M. 716
an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Wie prüfe ich Kamera u. Kassetten?

Ueber alle wichtigen Fragen der Amateurn-
photographie gibt Wiss. „Die Photo-
graphie“ ist von Dr. W. Schmid, Zürich, 1901
ausgeb. Mit 300 Abb. Zu bestell. d. jede
Buchhandl. Mit. 3.-. Zu bestell. d. jede
Buchhandl. off. von der Union Dtsche.
Verlagsgesellschaft Berlin S. W. 68.



Es gibt keine konstitutionelle
(Innere, erbliche und unheilbare)
Syphilis.

Ein Trostwort für d. Menschheit. Schrift
von Dr. med. u. chir. Josef Hermann,
30 Jahre k. u. k. Chirurg. Syphilis-Alm.
als Buch von Dr. med. W. Wohl. Nach
dem in d. Buch beschriebenen neuen end.
Heilverf. wird mehr als 60000 Kräfte
vollst. ohne Rückfälle in kurrest. Zeit
geheilt. Dr. med. W. Wohl. Der
Vorhalt-Anwendung unerheblich. J. jeden
Geschlechtskranken, der sich vor Jahren
lang Suctuum schützt, will. Geg. Eine
v. Z. auch in Mark. (auf Wunsch ver-
sch. 100,-) und eine weitere 100,-
zu bez. von der Verlagsbuchhandlung
Otto & Co., Leipzig 5

Wir verkaufen auf Teilzahlung.

Unser **neuester** **Katalog ist erschienen.**

Wir stellen unsere
Abnehmer zufrieden.

Beweis:

Bericht des öffentlich angestellten
beeidigten Bücherrevisors und
Sachverständigen L. Riehl, Berlin.

Ich beschleinge hiermit, dass von der Firma
Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen
Monats 4931 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen,
die s. h. vordem von der Firma Ware bezogen
haben, ausgeführt sind.

In der vorstehenden Zahl 4931 sind nur die
Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von
den Kunden selbst überschrieben sind. Nicht ge-
rechnet sind die durch Agenten und Reisende an
frühere Kunden gemachten Verkäufe.

Ich habe mich durch Prüfung der Bücher und
Beläge von der Richtigkeit überzeugt.

BERLIN, den 1. Februar 1909.

L. Riehl,
beeidigter Bücherrevisor und Sachverständiger.

Tausende Anerkennungen.
Hunderttausende Kunden.

Der diesjährige Katalog mit zirka 4000
Abbildungen enthält viele interessante
Neuerungen in echten

Brillanten, unter Angabe von
Gewichten nach Karat.

Schmucksachen,
Uhren, laut Gangschein auf Se-
kunden reguliert.

Echte Glashütter Uhren,
Geschenkartikeln,
Musikinstrumenten,
Platten-Apparaten,
photogr. Artikeln.

Alle Preislagen.

Alle Abteilungen sind bedeutend er-
weitert, Taschenuhren z. B. über 400
Nummern.

Die Sortimente „Wunderwerk I“
werden mit Kontrollscheinen über den
Gang geliefert.

Bei goldenen Uhren, Ketten, Brillen,
silbernen Bestecken ist das Ge-
wicht angegeben.

Katalog gratis und franko.
Gegründet im Jahre 1889.



No. 6449. Marke „Wunderwerk I“. Garantie
5 Jahre. Mit Sprungdeckel, echt Gold, 0,585 ges-
t. gest., 31 gr. brutto, glatt poliert, Zwischendeckel
echt Gold, Zifferblatt mit verteiltem Mittelstück und
doppelseitig verziert, verzierte Hände, Feder
Schweizer Ankerwerk, 18 Steine, 5 Chatons, Spiral
brûgier Levées visibles, Double plateau, Balancer
compensé, Staubring 176.— Mark. Zuschlag für
Monogramm je nach Ausführung 7.— 10.— Mark.
Diese Uhr wird ohne Preiserhöhung mit Gangschein geliefert.

JONASS & Co., BERLIN SW. 106, Belle - Alliancestr. 3.
Vertragslieferanten vieler Beamtenvereine.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Kammerspiele

Auch Hamburg soll jetzt Kammerspiele bekommen, — sogar noch viel kammermähhigere als Berlin. Denn man wird die höchste Beaglichkeit durch Aufstellung weich gepolsterter Klubfessel erzielen, die an Stelle der harten Theaterstühle das ganze Parkett füllen sollen.

Ist das nun wirklich die höchste Beaglichkeit? Der Eine sitzt gewöhnlich am liebsten im weichen ledernen Klubfessel. Ein Anderer aber liegt lieber in einem guten Bett. Oder in der Badewanne. Oder sitzt in einem Sitzbad. Oder gar... Wenn schon, denn schon! Im idealen Kammerspielhaus muss für alle Arten Ruhegelegenheit gesorgt werden. Das wichtigste aber ist, daß auch sonst Niemand in seinem Behagen gestört werde. Das geschieht am besten durch die Besetzung der Vorstellung! Der Spektakel auf der Bühne hindert die Damen oft empfindlich im Gespräch. Ein Anderer will



Ultimatum

Szeremely

„Schulze, wenn Sie mir nicht sofort den ersten Fuß rauben — schrei ich.“

*

sein Nickerchen machen, gerade, wenn er in den Armen eines weichen Klubfessels liegt. Anderer hätten um diese Stunde gerne ihren Skat.

Weltschmerzliches Marterl

Von Kassian Kluibenschädel, Tuftslemaler

In Wien soll der Gebammertarif erhöht werden, und zwar sollen dem angestrebten Tarif zehn Prozente des Wohnungs-Jahreszinses der betreffenden Partei zu Grunde liegen.

O lieber Christ, es ist noch nicht genug an all den Steuern,
Die dir das karge Leben nebst Tabak und Bier verteuren;
In Zukunft wird es kosten schon ein wahres Heilengel;
So du als Menschlein überhaupt noch kommen willst
auf diese Welt.
Darum bleib' lieber Protoplasma, Urzelle oder Tieffeschlamm,

Dann brauchest du zu deinem Dasein im idyllischen Jammerland keine Hebamme!
Doch willst du absolut vermehren helfen die Zoologie als Säugetier,
So rate ich aus treu besorgtem Herzen, mein armer Erdennpilger, dir:
Komm' ja als Mensch nicht mehr auf unfern Erdennkloß,
Sondern irgendwo im Urwald als orang-Utang oder auch Rhinoceros!

Neu!

Pixavon „Hell“ (farblos)



Pixavon wird jetzt auch hell (farblos) hergestellt, nachdem durch ein besonderes Verfahren dem Teer auch der dunkle Farbstoff entzogen wurde. Die spezifische Teerwirkung ist bei beiden Präparaten, hell wie dunkel, die gleiche.

Ferner sei ausdrücklich bemerkt, dass Pixavon das einzige geruch- bzw. farblose Teerpräparat zur Pflege des Haares ist, das aus dem offizinellen Nadelholztee hergestellt wird, also demjenigen Teer, der nach dem deutschen Arzneibuch in der Medizin allein anerkannt ist.

Die zahllosen Angebote von farblosen und geruchlosen Teersäften zur Pflege des Haares, die infolge des grossen Erfolges des Pixavon allerorten hervortreten, erfordern diese Feststellung.

Pixavon-Teer-Haarpflege, auf wissenschaftlicher Grundlage.

Die tatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare.

Rückwärts, rückwärts, stolzer Eid!

Wie war das doch so ungemütlich:
Die Marokkaner drohten südlich,
Und nördlich droht' die Rebellion;
Die Ordnung schien sich aufzulösen,
Es zitterten in den Gebäuden
Die höchsten Herzen auf dem Thron.
Gottlob! Nun sind dahin die Sorgen.
Vorläufig hinter Alf verborgen
Sicht der Käpfe und bleibt still;
In Barcelona ist vorüber
Das revolutionäre Feuer —
Man schaut noch — aber auf Zivil!
Das Land dreht blau! Die Büchsen knallen!

Die Anarchisten häufen fallen
Den Dugend nach in Montjuich;
Die Pfeffen kommen wie die Rächen
Aus allen Winkel wieder, schwärzen,
Und freuen sich auf neues Futter sich.

Der Alfonso wurde wieder Vater,

Die Jesuiten wieder Räte

Und Reiter von Thron und Altar —

Kurz, fern im Süden das schöne Spanien

Ist wieder grad so weit voran,

Wie's vor vierhundert Jahren.

A. De Nora

Eine unbedeute Rede

In einer Arbeiterverfammlung des Breslauer Katholikentages hielt Fürstbischof Kopp eine Ansprache, in der er u. A. sagte, die Kirche habe die Arbeit stets gehegt; sie wolle die Arbeiter nicht nur geistig, sondern auch materiell heben, und trete für höhere Löhne ein. Diese höheren Löhne sollen aber nicht zur Befriedigung von Leidenschaften, sondern zur Wahrung des christlichen Familieneinsatzes dienen.

Leider verhinderte der sich ergebende Beifallsjubel den Fürstbischof folgendermaßen fortzufahren: „Lasst mich diese Arbeit des näheren ausführen. Die Kirche hat die Arbeit stets gehegt. Was für eine Arbeit ist es zum Beispiel, daß wir jürgen, daß ein katholischer Kirchhof nicht durch eine protestantische Leiche verfeuchtet wird. Die Kirche hat jene, die sich dieser Arbeit unterzogen, stets beforders gelebt und ausgezeichnet. Die Kirche will ferner, wie ich gefragt habe, die Arbeiter geistig heben. Sie tut es, indem sie alle Bücher auf den Jüden fest, durch deren Lektüre der Arbeiter zu gescheit werden könnte, indem sie ihm die größten Dichter seines Volkes zu lesen verbietet. Unsere liebe Zentrumsgeellschaft tritt auch für höhere Löhne ein, zum Beispiel wenn es sich um Diäten für den braunen bayrischen Landtag handelt, und sie verhindert, daß der Steuerempfang des Arbeiters verschwindet, wird für unnötige, schädliche Ausgaben wie für Gehaltsaufbesserung der Volksschullehrer. Die Kirche will aber auch, daß der Arbeiter seinen Lohn zur Wahrung des christlichen Familieneinsatzes verwernt, und das christliche Familieneben wird ihm erleichtert, indem das heilige Zentrum die zur Pflege des irdischen Lebens notwendigsten Lebensmittel verteuert!“ So wollte Fürstbischof Kopp fortfahren. Oder nicht?

Hellas



G. v. Finetti

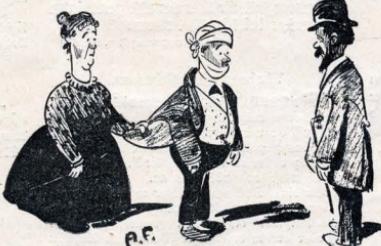
In seiner freien Zeit spinnt Edward — neue Fäden, um wieder bessere Beziehungen zu Österreich anknüpfen zu können.

*

Stolz will ich den Lehmatenset!

Wer kannte bisher Lehmaten? Wer wußte bisher, ob dies ein Rennpferd, ein Abflühmittel, ein Kriegsstoff, eine Kohlegrube, eine Zigarettensorte oder eine Driftschaft ist? Niemand ahnte es! Seit aber übersteigt der Ruhm des kleinen Ortschaft Lehmathe in Westfalen den Ruhm Berlins, Londons, Pekings, New Yorks, Romas, Sedans und Burghausens. Lehmathe ist für den Deutschen nunmehr geweihter Boden. Als der Prinz Eitel Friedrich nämlich nach Altenu fuhr, durchsanierte er im Automobil die Straße Lehmathe. (Lehmathe hat nur eine.) Der dortige Verkehrsverein hat hierüber ein Flugblatt drucken lassen, das jetzt in jedem Haushalt von Lehmathe neben der Bibel zu finden ist. In diesem Flugblatt ist von Tränen der Rührung zu lesen, die sich in die Jubelkufe von Lehmathe mißt; es heißt weiter, die Kinder würden es noch ihren Kindern erzählen, daß auch sie haben mitgrünen und mitzubilden dürfen!

Aber man muß es auch den Lehmatensern lassen: Nie ist ein Gemeindeverein so durchsetzt worden, wie Lehmathe vom Prinzen Eitel Friedrich. Mittens im Rajen waren Seine Königliche Hoheit so gnädig, durch Höchstbör Auto an einer nassen Stelle des Weges ein erhebliches Stück Straßendreck aufzuheben zu lassen, das an die unterdrückten Lippen des Vorführenden des Verkehrsvereins stieg. Auf diese Weise hatten Seine Königliche Hoheit den Vorführenden (wenn auch indirekt) geküßt! Der letztere hat das Stück Straßendreck vorzüglich von seinen Lippen abischen lassen. Es wird nun unter Glas und Rahmen als das Heiligstum seiner Familie aufbewahrt. Jeder künftigen Geborene der Familie hat das Recht, die Reliquie am Morgen seines Hochzeitstages zu küsselfen.



Vereinsleben

A. Fleiberger

„Wer hat denn Ihren Mann so unverrichtet, Frau Huber?“
„Herr Doktor, daß war'n seine Spezi vom Seraphischen Liebeswerk!“

B. A. Nause

Der liberale

österreichische Unterrichts-Minister

Schon damals, als er Minister geworden,
Da sagten die freiherrlich-sozialen Herden
Als leider sehr gute, gewiegte Propheten:
„Er ist liberal, doch er läßt mit sich reden!“

Und sieh', der dem „Liberalismus“ entprossen,
Er hat nun die „Freie Schule“ geschlossen.
Er tat, was die Schwarzen von ihm erbeten,
Denn er ist liberal und läßt mit sich reden!

Wie solcher Liberalismus ist heiter. —
Vielleicht geht der Herr Minister noch weiter,
Und wird in ein Kloster als Neuziger treten,
Denn er ist liberal und läßt mit sich reden!

Vielleicht auch läßt in den Schulen allen
Er weg die weltlichen Fächer fallen,
Und läßt nur noch Ave singen und beten,
Denn er ist liberal und läßt mit sich reden!

Vielleicht auch sagt ihm mal einer mit Trocken:
„Ihr Liberalismus ist wirklich zum F—ugeln!“
Vielleicht gibt er selber dann Recht
dem Diskreten,
Denn er ist liberal und läßt mit sich reden!

Karlichen

König, werde hart!

Das Deutsche Adelsblatt führt neulich aus, jeden monarchisch Gesinnten müsse es auf das peinlichste berüthlen, daß Sozialdemokraten der Zutritt zu süddeutschen Höfen gestattet werde. Endlich ein freies, ein männliches Wort, wie es Königen gegenüber nur ein Adliger wagt! Bürgerlos findet man nur beim Adel! Wer von dem Bürgerpark würde es wagen, dem König von Württemberg ins Gesicht zu sagen, daß er sich mit den Sozialdemokraten enkaustiere, daß er schon den Plebsberg an sich habe, daß er, der mit Sozialdemokraten Tisch und womöglich auch Bett teile, heute galt durchziele, wenn er bei einem feudalen norddeutschen Corps eintreffen wollte? —

Ein Vorfahrt des Königs von Württemberg war stolz darauf, daß er jedem seiner Untertanen unbefordert den Kopf in den Schoß legen könne. Heute ist es umgekehrt. Heute nimmt der König unbefordert den Kopf jedes seiner Untertanen in Alberdhoffmanns Schoß. Und dann wundert er sich, wenn er findet, daß ihm Läuse in seinen Hemdlinien gezeigt werden sind!

Das ist ein Unterschied!

In dem Streit über die Gründe der Demission des Reichskanzlers Bismarck hatte die Kölnische Zeitung gemeint, die Konferenzen hätten den Letzteren freilich nicht gestürzt, aber sie hätten ihm das Regieren unmöglich gemacht. Die „Kreuzzeitung“ meint befreitig, das klingt schon besser.

Die „Kreuzzeitung“ hat recht. Auch die Verschworenen haben Julius Caesar nicht ermordet, sie haben ihm nur das Weiterleben unmöglich gemacht.

Der Kaiser hat den Fürsten Bismarck nicht etwa zur Demission veranlaßt, er hat ihm nur seine Berliner Dienstwohnung gekündigt.

Die französische Revolution hat keinen einzigen Franzosen hingerichtet, man hat nur bei dem einzelnen Personen den Zusammenhang zwischen dem Muskeln des Kopfes und des Rumpfes derart aufgehoben, daß das weitere Atmen eingestellt wurde.

Die „Kreuzzeitung“ kleucht nicht etwa Buchstabens, nein, beileibe nicht, sie spaltet nur Haare.

Frido

Eine dreitausendköpfige Volksmenge unter Führung von Abgeordneten beschimpfte die zur Jahrhundertfeier schreitenden Sudetolater Schützenvereine und zwang viele zurückzubleiben. (Trent, 28. August 1909).

Dieser Naselbinderbande

Passt es halt noch immer nicht,
Dass man im Tiroler Lande
Deutsch, nicht italienisch spricht.

Wenn der Kaiser "Napoleone"

Statt "Franz Josef" hieße jetzt,
Hätten sich die Herzpatrone
Keiner Feier widerstellt.

Aber das nach hundert Jahren
Noch Tirol sich nennt,
Davor müssen sich verwahren
Die Herrn Lausbub'n von Trent.

Hörst Du, Hofer, dies im Grabe?
Herrgott, wenn Du's doch vernähmst!
Wahrsch, Jein wär's, alter Knabe,
Dass Du nochmal wiederkämst!

Wieder wird von frechen Räubern
Dir besudelt Dein Idol!

Komm doch! Wieder gäb's zu säubern
Von den Welschen Dein Tirol!
A. De Nora

Die Madonna mit der Gurkenblüte

"Herr Professor: was halten Sie als Kunsthistoriker von der Madonna mit der Gurkenblüte?"

"Was ist's denn mit der – Schwarze – ich habe sie noch gar nicht gesehen!"

"Das ist ein Gemälde in Köln, das die Einen plötzlich für übermäßig, die Andern für eine moderne Fälschung halten."

"Ach so? Meine Studiennahme wird ganz davon abhängen, was mein wissenschaftlicher Begießer Professor Blaumüller dazu sagt: Hält er die Madonna für echt und alt, so werde ich darum, dass sie modern und falsch ist. Hält er sie für eine Fälschung, so kann er sich freuen auf meine Entgegnung in einer Fachzeitchrift, in der ich unwiderrücklich zeige, dass das Bild echt ist. Erklärt er es für echt, aber übermäßig, so werde ich ihn niederholen mit dem Beweise, dass wir hier ein altes, aber überliefertes Werk vor uns haben; glaubt er, dass es ein unvergleichliches Original ist, so werde ich ihm den Kölner Malermästerrat nach, das Meisterwerk durch Übermarbung verschwindet hat. Neemt er schließlich das Werk kostbar, so werde ich ihn durch die Erklärung blamieren, dass es keinen Geschichtswert ist, und hält er es für verlorlos, so vernehle ich ihn durch meine autoritative Feststellung, dass die Madonna mit der Gurkenblüte dem deutschen Vaterlande erhalten werden muss und wenn es zwei Millionen Mark kostet!"

— psr —

Der neue Plutarch

"Wenn Sie einer Vorstellung in einem Münchner Theater bewohnen wollen," sagte eine reisende Dame zu ihrer Freundin, "so brauchen Sie deshalb kein große Toilette an-



zulegen. Das vorige Mal wurden an der Garderobe fünf Rückläufe abgegeben."

Religion, nicht Partei!

In der Begrüßungsversammlung des Breslauer Katholikentags führte der Abgeordnete Dr. Porsch aus, der Katholikentag sei kein Parteitag des Zentrums; er beschäftige sich mit der Religion, nicht mit der Politik. Er befasse sich z. B. nicht mit der Handelsvorlage, mit den Handelsverträgen, mit den Militär- und Marineforderungen, mit der Wahlrechtsreform und mit dem Kanzlerwochsel.

So beweist der Zentrumsführer, dass der Katholikentag mit dem Zentrum und mit dem Zentrum mit dem Katholikentage nichts zu tun hat. Götzt seine Behauptung noch glänzender durch den Hinweis darauf beweisen können, dass der Katholikentag sich gerade mit den neuesten Gesetzen nicht beschäftigt, z. B. nicht mit dem Gesetz vom 12. Juni 1909 betreffend die Änderung der Amtsgerichtsbezirke Kreuzberg o. S. und Kupp, dem Gesetz vom 16. Juni 1909 betreffend die Errichtung eines Amtsgerichts in Weißwasser und die Änderung der Amtsgerichtsbezirke Muskau und Triebel, dem Gesetz vom 23. Juni 1909 über den Bergwerksbetrieb ausländischer juristischer Personen und den Geschäftsbetrieb außerpfälzischer Gewerkschaften und mit dem Gesetz vom 24. Juli 1909 wegen Änderung des Schankgefähgesetzes.

Historisches

von eme alde Frankorder

Der selig' Körtericht von Sehe hat emal gehabt gefehlt, dass sei Hof' um Leibson' bonität e ne Oper gedurhne hät. Als hat er zu sein Hofmarkshall gefehlt: "Philipp", hat er gesucht, "heut Abend will ich die neu' Oper guete, wo mir Hof' um Leibson' komposit verzappht hat". "Entschuldig Se, Dordlaudt", hat der Hofmarkshall erwidert, "des werd ich schwär mader laise; die Oper muh erjcht studiert wern — halb' Dein Schnauwwel" hat der Körtericht gedurhnt. "Gebt mir die Schnauwwel", und sag em, "ob ich will hören, wie net Dieu guade, und was dorcht baust". Wie oben der Hofmarkhall der Intendant gefehlt hat, da hat er der Körtericht gefehlt: "En scheem Grun an de Körtericht, unne e' new Opernwert wär' bald' Beppelw. III, das es uff hööste Beiefel ohne Probe' juntionieren müht, bis es kapores geht!"

Bur Psychologie der Massen

Nach dem zweiten Akt einer Meistersinger-Aufführung, worin programmatisch der berühmte Tenorist Schulz den Stolzing zu singen hatte, belauschte sich der in der Wandelhalle des Münchner Prinzregenten-Theaters folgendes Gespräch:

"Ja, dieser Schulz! Das ist ein berührender Sänger! So versteht keiner, das Preislied him zulegen! Die Stimm'e. Wie leicht und metallisch klingt sie dem aus der Kehle! Wenn man den Lehmann da gegen betrachtet: Zum Davonlaufen! Das reinste Trockenatmen im Vergleich zu den Silberkönen des Schulz's!"

"So ganz kann ich Ihnen nicht zustimmen, mein Herr. Kommen Sie doch bitte einmal mit! Dort neben der Logentüre ist ein kleiner Tisch angeklebt. Lesen Sie ihn, bitte!"

Auf dem Tisch stand: Wegen Unpäßlichkeit des Herrn Schulz singt heute Herr Lehmann und der Walther Stolzing. — gam

Wahres Geschichtchen

Auf einem Volksfest zicht unter vielen anderen Attraktionen auch ein großer Fesselballon, der von Zeit zu Zeit mit Pausgallen seine lustige Reise gegen das ziemlich hoch gesetzte Entziel von 4 Mark pro Person absolvierte, die Aufmerksamkeit des schaustelligen Publikums an.

Ein dicker Schläge mit seiner unternehmungslustigen besteten Hälfte hätte gar zu gern auch einmal hinter die Wolken geschaut, erfuhr jedoch sich aber vorher wütiger Weise beim Kapitän nach dem Fahrpreise, woran ihm der Wadere, jedenfalls durch Erfahrung gewisheit, folgende diplomatisch speziellisierte Preisangabe macht:

"Hinan pro Person M. 0,50, ununter M. 5,00."

Der neue Plutarch

"Sagen Sie," fragte in einer wildromantischen, alpinen Sommertümlichkeit einen Tourist einen Burgst., "kommen hierzulande Raubanfälle vor?"



"Ne, aber dafür hat man hier die Hoteliers."



Zeppelin in Berlin

A. Weisgerber

Der eigentliche Begrüßungssalt auf dem Tegeler Schießplatz spielte sich bei rigorosester Absperrung als eine höflich-militärische Zeremonie ab. Nicht einmal die Presse wurde zugelassen. Ein Professor von der technischen Hochschule in Charlottenburg, der, um etwas zu sehen, in den abgesperrten Raum zu gelangen versuchte, wurde von einem Schutzmann energisch zurückgejagt mit dem Denztettel: „Sie bilden sich wohl ein, Sie sind Hostalai?“

Wir fliegen doch!

Geh, hör' doch endlich auf zu rasen,
Du alter Windgott Aeolus, —
Mit allem deinem wilden Blasen
Blamerst du dich ja doch zum Schluss!
Und rafest du viel ärger noch —
Wir steigen doch! Wir steigen doch!

Zuerst hast du bei Echterdingen
Dem Zeppelin sein Schiff verbrannt —
Und volle sechs Millionen gingen
Im Nu drauf ein im deutschen Land,
Und lustig slog der Zeppelin
Vom Bodensee jetzt nach Berlin!

Verlor er auch gleich drei Propeller,
Verlor er doch nicht den Humor,
Und nächstens fliegt er noch viel schneller
Und sicherer als je zuvor.
Bald geh'n durch Deutschland kreuz und quer
Die Luftschifflein hin und her!

Den ekligen canal la manche,
Den überflug der Blériot,
Ein ganzer Mann in seiner Branche,
Und stets fidet und hoffnungsfroh!
Ist jetzt auch sein Motor zerknallt,
So baut er einen neuen halt!

In Reims, da werden jetzt bewundert
Die Flieger Paulhan, Patham, Wright;
Der Farman flog schon völle hunderd
Und achtzig Kilometer weit —
Und gibt's auch mal 'nen Krach dabei —
Sie ist en marche, die Fliegerei!

Ja, immer weiter wird es kommen,
Gott Aeolus, du armer Kerl:
Schon hat es in die Hand genommen
Am Strand der Spree der August Scherl,
Und wenn der Scherl was unternimmt,
So reißt er ganz bestimmt!

Drum gib den Kampf auf, wilder Hasser,
Umsonst ist deine Wut verputz —
Noch mehr vielleicht, als auf dem Wasser,
Liegt unsre Zukunft in der Luft!
Und nächstens reißt sogar S. M.
Bloß mit dem starren Flughelm! **Pips**

*

Kleines Gespräch

„Wat will so 'n verlorener Propeller
heifen?“ meinte auf dem Tegeler Schießplatz
ein Garde-Offizier.

„Habe neulich, wie ich zu meiner Kleenen



segelte, ooch linken Sporn verloren, un bin
doch slücklich jelandet!“

Czechen - Streiche und kein Ende!

Das auf dem Friedhofe zu Trebnitz in Böhmen errichtete Grabdenkmal zu Ehren der 1866 dort verschobenen preußischen Soldaten wurde im Herbst des vorjährigen Jahres zum zweiten Male von tschechischen Rovabilen gestiftet. Obwohl der Statthalter selbst für die Kosten der Wiederherstellung aus eigener Tasche aufkommt, kann das Denkmal nicht instand gebracht werden, weil das tschechische Bürgermeisteramt von Trebnitz mit Gewalt die Wiederanbringung des preußischen Adlers auf dem Denkmal verbietet.

Auf die Anfrage, was ihn zu dieser Mahregel veranlaßte, erwiderte der tschechische Bürgermeister: „Erstens ic Prejz keine Mensch, sondern geheert sich auf Hundekirchhof. Mensch ic bloß eider Bemm, wo steht an Spitze vun Kulturvölker und gibt Beispiel von Pietät und Feiddeinsibbe alle Tag verfluchte dattische Saunatin! Zwintens, hat ic Prejz Recht zu sterben fier Vaterland, außer wenn verrägtliches Bemn ihm schlägtet tot? Drittens ic Biecher Adler preußisches Beleidigung für Leefel bemmischts! Aber, doß nicht Schwaineulew, dattisches wieder austrait Lüg unverzeichnites von Unbildungt tschechisches, mach me Burschlag Herrn Pane Statthalter: wenn ic alle Hunde dattische sich lassen begraben bis morgen Abend sibben Uhr auf Friedhof in Trebnitz, will mi bewilligen Biecher Adler preußisches auf Denkmal. Sunji nit!“

Karlen



Das Martyrium des hl. St. Centrum
(Breslauer Bilderbogen)

E. Wilke

„So Ihr mir aber für die neuen Steuern auf die rechte Backe haut, will ich Euch auch die linke Backe hinhalten,
liebe Mitchristen, denn Ihr Kindviecher wählt mich ja doch wieder!“